

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr. 280.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.
Donnerstag, den 3. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Die Wohnungen der Armen.

Die praktischen Ansätze der Sozialreform mußten unwillkürlich darauf führen, durch eine Verbesserung der Wohnungen der Unbegüterten eine der schlimmsten Seiten der sozialen Frage zu berühren. Wie nachtheilig für die Gesundheit und für die Sittlichkeit der jetzige Zustand so vieler Behausungen der Unbegüterten ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. Soll eine kräftigere, lebensfrohere und sittlich höher stehende arbeitende Bevölkerung heranwachsen, so muß hier vor Allem Besserung geschafft werden. In den großen Städten verbirgt sich in den feuchten Souterrain-Wohnungen wie in den Mansarden, die im Winter eiskalt und im Sommer glühend heiß sind, eine Summe von Elend und Schmutz, die den fühlenden Zuschauer tief erschreckt. Auch in den Mittelstädten begnügen sich unzählige Arbeiterfamilien mit luft- und lichtlosen Wohnungen und verlieren, auf allzuengem Raume zusammengedrängt, mehr und mehr den Sinn für das rechte gemüthliche Familienleben, das nur in einer wohligen Häuslichkeit gedeiht und durch das Schlafstellenwesen arg gefährdet wird. In einzelnen Gegenden hat man deshalb begonnen, besondere gesunde Arbeiterwohnungen zu bauen und dadurch die Unbegüterten den sogenannten Miethskasernen entfremdet. In Mülhausen im Elsaß, in Altona bei Hamburg und anderen Orten entstanden zahlreiche Arbeiterhäuser mit Gärten, die, von Arbeiterfreunden preiswürdig und praktisch angelegt, den Unbegüterten gegen Ratenzahlungen überlassen wurden, welche die bisher gezahlten Miethsgelder nicht überstiegen. Die Arbeiter wurden auf diese Weise nach und nach Hausbesitzer, verlernten den Wirthshausbesuch, genossen ein bis dahin kaum gekanntes Familienglück und entsagten der sozialdemokratischen Wählererei, die nur bei den Besitz- und Heimathlosen einen geeigneten Boden findet.

Da die Gründung solcher Arbeiter-Kolonien immerhin ein nicht unbedeutendes Stammvermögen voraussetzt, das in vielen Mittelstädten mit einer zahlreichen arbeitenden Bevölkerung beim besten Willen nicht zu beschaffen ist, hat ein Herr Wilhelm Schwab in Darmstadt einen anderen Weg empfohlen, um den Unbegüterten eine gemüthliche, anheimelnde Wohnung zu schaffen, in der sie dem Familienleben erhalten und dem Wirthshausleben entzogen werden. Wilhelm Schwab befürwortet „die Herstellung der Reinlichkeit in den Wohnungen der Armen“ und hat, um ein Beispiel zu liefern, im Frühjahr 1884 in der Altstadt von Darmstadt ein altes Haus für 8000 M. gekauft, in dem vorher arme Familien wohnten. Er erließ den Bestehenden dafür, daß sie sich eine bauliche Erneuerung ihrer Wohnungen gefallen ließen und bei derselben sogar mithalfen, zwei Monate Mieth und wandte noch fast 3000 M. auf den Umbau. Da die Verzinsung des Kapitals und sämtliche laufende Ausgaben jährlich trotzdem nur 770 M. betragen, die von den stehenden Familien vorher gezahlte Miethen sich aber auf 790 M. belief, konnte er die Leute in den verschönten sauberen Wohnungen ohne Preisausschlag wohnen lassen, ohne selbst Geldopfer zu bringen. Der Darmstädter Verein gegen Verarmung und Bettel, wohl wissend, daß die Vermissen zumeist schlecht, ungesunde Wohnungen viel zu theuer bezahlen, übernahm das Schwab'sche Musterhaus und kaufte bald darauf noch drei alte Häuser hinzu, welche er mit Hilfe des Vereinsvermögens und eines wohlthätigen Vermächtnisses in gleicher Weise umbauen ließ. Vereinsmitglieder besuchten dort nun jeden Sonntag Mittag diese renovirten Wohnungen, erheben die Miethen und vernehmen die Wünsche und etwaigen Beschwerden der Miethher.

Mit Strenge sieht der Darmstädter Verein auf pünktliche Miethzahlung und Erhaltung der Reinlichkeit, verlangt auch von den Miethern, welche die Verbesserung ihrer Wohnungen sich selbst verdanken sollen, für einen etwa geringsten neuen Anstrich oder Umbau vom Oktober bis zum Juni einen wöchentlichen Beitrag von 20 Pfennigen. Auf diese Weise versucht der Verein auch die Besserung einzelner Wohnungen dort in's Werk zu setzen, wo eine Renovation der ganzen Häuser sich als Unmöglichkeit herausstellt und hat bisher bei den Verhandlungen mit den Hausbesitzern, deren kleinere Wohnungen renovirt werden sollten, großes entgegenkommen gefunden. Die meisten Miethsgewerben unterstützten die Bestrebungen des Vereins, um nicht in den Verdacht der Hartzigkeit oder doch der Gleichgültigkeit gegen das Ergehen ihrer Miethher zu gerathen. Die von dem Verein in Darmstadt für solche Zwecke aufgewendeten Summen ergaben für jede renovirte Wohnung nur eine durchschnittliche Leistung von 15 Mark. Für jede

schlecht wohnende, hilfsbedürftige Familie, welche sich zu dem Beitrag von 20 Pfennigen wöchentlich versteht, tritt der Verein gleichsam als Vormund ein und fährt mit Zustimmung des Hausbesitzers während des Hochsommers den erforderlichen Umbau aus, durch welchen nicht nur die betreffende Familie sittlich und gesundheitlich gehoben wird, sondern auch und nach die gesundheitlichen Verhältnisse der ganzen Stadt verbessert werden. Für die Zeit und Mühe beanspruchende aber unerlässliche, regelmäßige Inspektion der Armenwohnungen haben in Darmstadt thätige und edle Frauen die wirksamste Hilfe geliehen.

Für die Verhältnisse unserer nächsten Umgebung könnten derartige Bestrebungen unendlich segensreich wirken, da auch hier theilweise die Wohnungen überfüllt und nicht in dem Zustande sind, welcher der Gesundheit zuträglich ist, theilweise die arbeitende Bevölkerung in entfernt liegenden Ortlichkeiten wohnt und weite Wanderungen machen muß, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Das Letztere ist überaus häufig der Fall und hat zwar nicht gesundheitliche, aber große wirtschaftliche Nachteile. Die Arbeiter, welche früh und Abends mehrere Stunden weit gehen müssen, um zu ihrer Arbeitstätte und wieder nach ihrer Wohnung zurück zu gelangen, sind nicht im Stande, ihre Mahlzeiten mit der Familie einzunehmen. Frau und Kinder entbehren bei der Mittagsmahlzeit des sorgenden und auf strenge Zucht lebenden Hausvaters und dieser sätigt sich in Kantinen oder mit Brot und Branntwein in wenig gesunder oder kostspieliger Weise. Wie ganz anders gestaltet sich die Häuslichkeit des Arbeiters, wenn er in einfacher aber sauberer Wohnung mit Frau und Kindern sein bescheidenes, ehrlich verdientes Mittagbrot verzehrt, wenn das Letztere durch freundliche, gestützte Gespräche liebevoll gewürzt wird! Soll die Zufriedenheit in den Kreisen der Winderbegüterten weilen, so muß ihnen das Familienleben gewahrt bleiben, das ungetrenntlich ist von einer gesunden, sauberen und dem Arbeitsplatz nahe gelegenen Wohnung. Die wohlthätigen Vereine, welche es sich zur Aufgabe machen, die Lücken der Sozialreform auszufüllen und die Lage der Besitzlosen nach Kräften besser zu gestalten, sollten hier den Fehel ansetzen, um Gutes zu wirken. Der lehrreiche Vorgang des Vereins zu Darmstadt zeigt, wie es zu bewerkstelligen ist, ohne große Kosten den Hilfsbedürftigen ein gemüthliches Heim zu schaffen und sie in diesem zu Ordnung und Sauberkeit anzuhalten.

Tageschau.

Freiberg, den 2. Dezember.

In den deutschen Reichstage ereignete sich gestern wiederum ein überraschender Zwischenfall. Auf der Tagesordnung stand die von den Polen eingebrachte Interpellation wegen der Ausweisungen aus den östlichen preussischen Provinzen. Man erwartete, die Reichsregierung werde ihre Antwort auf die Erklärung beschränken, daß die preussische Regierung innerhalb ihrer Zuständigkeit gehandelt habe und die Angelegenheit der ersteren daher keinen Anlaß zum Eingreifen gebe. Dem Sinne nach ist dies auch geschehen, aber zur allgemeinen Ueberraschung in der Form einer von dem deutschen Reichskanzler verlesenen kaiserlichen Botschaft, welche folgenden Wortlaut hatte: „Den Verhandlungen des Reichstages aufmerksam folgend, haben wir uns der Tagesordnung vom 1. Dezember ersehen, daß eine Interpellation in Aussicht steht, welcher die Anweisung zu Grunde liegt, als ob in Deutschland eine Reichsregierung bestände, die verfassungsmäßig in der Lage wäre, Schritte zu thun, um die Durchführung von Maßregeln zu hindern, welche von uns in unserem Königreiche Preußen bezüglich der Ausweisung ausländischer Unterthanen angeordnet sind. Die Thatsache, daß diese rechtliche Voraussetzung nach Ausweis der Unterschriften der Interpellation von der Mehrzahl der bisher anwesenden Mitglieder des Reichstages für richtig gehalten wird, legt uns die Verpflichtung auf, derselben gegenüber unsere Rechte im Königreich Preußen und die Rechte eines jeden unserer Bundesgenossen in Betreff der Landeshoheit ausdrücklich zu verwahren. Wir haben gleich jedem der verbündeten Fürsten wesentliche unbestrittene Hoheitsrechte der Einheit der Nation willig geopfert und dem Reichstag in unseren Staaten weitgehende Rechte eingeräumt. Wir bereuen die von uns gebrachten Opfer nicht und haben die dadurch geschaffenen Rechte der Prärogative des Reichstages stets unverbrüchlich geachtet und unsere gegen das Reich übernommenen Pflichten jederzeit bereitwillig erfüllt, auch den Frieden des Reiches mit Erfolg gewahrt und seine Wohlfahrt nach Kräften gefördert. Aber mit gleicher Gewissenhaftigkeit sind wir auch entschlossen, die Rechte unserer angefallenen Krone, sowie sie in den

deutschen Bundesstaaten zweifellos in Geltung stehen, nicht minder wie die eines jeden unserer Bundesgenossen unbedunkelt und unvermindert zu erhalten und zu beschützen. Die in der gedachten Interpellation vertretene Rechtsauffassung findet in keiner Bestimmung der Bundesverfassung oder der Rechte des Reiches Anhalt. Es giebt keine Reichsregierung, welche berufen wäre, unter der Kontrolle des Reichstages, wie sie durch jene Interpellation versucht wird, die Aufsicht über die Handhabung der Landeshoheitsrechte durch die einzelnen Bundesstaaten zu üben, soweit die Rechte dazu nicht ausdrücklich dem Reiche übertragen worden sind. Wir dürfen das Zeugniß der durch uns und unsere Bundesgenossen geeinigten Nation dafür anrufen, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung von uns und von den verbündeten Regierungen jederzeit sorgfältig geachtet worden sind. Aber wir dürfen auch erwarten, daß der Reichstag bereitwillig und gewissenhaft die Rechte eines jeden der verbündeten Fürsten und freien Städte achten werde. Auf dieser Gegenseitigkeit beruht das Vertrauen, welches die deutschen Stämme, sowie ihre Fürsten und Obrigkeiten der Reichsversammlung entgegenbringen. Es ist unser ernstes Bemühen, dieses Vertrauen allerseits ungeschwächt zu erhalten und deshalb fühlen wir uns bewogen, dem Reichstag unsere Uebzeugung kundzutun, daß die Rechtsauffassung, zu welcher die Mehrzahl der anwesenden Abgeordneten durch ihre Unterstützung der gedachten Interpellation sich bekannt hat, im Widerspruch mit dem deutschen Verfassungsrecht steht und daß wir den Versuch einer Bethätigung derselben nicht nur unsere Mitwirkung versagen, sondern denselben gegenüber die Rechte einer jeden der verbündeten Regierungen nach Maßgabe des Bundesvertrages vertreten und schützen wollen.“ — Im Anschluß an diese Botschaft bemerkte der Reichskanzler, die Maßregeln gegen Ausbreitung der im Gange befindlichen Polonisation seien der Ausfluß der Landeshoheit des Königs von Preußen. In der Einleitung des Bundesvertrages und in der Grundlage der Reichsverfassung erklärten sich die deutschen Souveräne bereit, zum Schutz des Bundesgebietes auf Grund des innerhalb desselben geltenden Rechts den Bund zu schließen. Hiernach hätte der König von Preußen Anspruch auf den Schutz des Reiches in der Ausübung seines Rechts. Nun greife gerade der Reichstag dies Recht an. Wenn dies von Parteien ausginge, die sonst mit dem Auslande sympathisiren oder auch von der sozialistischen Fraktion, so würde man dem nicht in dieser Form entgegenreten, aber wenn das Zentrum oder die Majorität eine solche Interpellation unterbreite, so liege die Gefahr nahe, daß der Reichstag sich in unantastbarer Richtung und zu einer Art Konvent entwickele, der befugt sein würde, die deutschen Fürsten durch Interpellationen vor seine Schranken zur Rechtfertigung zu rufen. Dies widerspreche der Verfassung und den Bundesverträgen, daher lehnten die verbündeten Regierungen die Beantwortung der Interpellation ab und würden sich auch an der Besprechung darüber nicht betheiligen. — Trozdem beantragte Abg. Windthorst die Besprechung der Interpellation, worauf der Reichskanzler Fürst Bismarck und sämtliche Mitglieder des Bundesraths den Saal verließen. Nun aber stellte Abg. Windthorst den Antrag, die Interpellation von der Tagesordnung abzusetzen, womit das Haus einverstanden war. Es folgte die zweite Beizung des Tages, bei deren Beginn die Mitglieder des Bundesraths sich wieder einfanden. Der Etat des Reichstages wurde debattellos genehmigt; beim Wort des Reichskanzlers und der Reichskanzlei erklärte der Abg. Windthorst, er werde jetzt das sagen, was er bei der Interpellation sagen wollte. Der Reichskanzler habe auf das monarchische Prinzip hingewiesen, das man nicht antasten dürfe; dem gegenüber aber ständen die Rechte des Volks, welche durch die Volksvertretung zum Ausdruck gebracht werden müßten. Hier liege unbedingt eine wichtige Landesbeschwerde vor, welche auch die Regierung berücksichtigen müsse. Sei man blind gegen die Neuerungen der russischen Presse? Der österreichische Minister Kalnoky habe offen erklärt, daß die Ausweisungen ihren Grund in konfessionellen und sprachlichen Verschiedenheiten hätten. Im ganzen Lande finde man die Ausweisungen ungerecht, auch völkerrechtlich seien dieselben kaum zu verteidigen. Zudem seien fast nur Katholiken ausgewiesen worden. Er hoffe, der Reichskanzler werde sich nicht weigern, die Angelegenheit näher zu erörtern. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der inzwischen wieder eingetreten war, erwiderte: Wenn der Vorredner bei seinem Gehaltstitel von der Frage sprechen wolle, so könne er es nicht hindern. Wenn der Vorredner den Gehalt ihm nicht bewilligen wolle, so müsse er es ertragen. „Mir persönlich,“ fuhr der Redner fort, „wäre es schon recht, mich in den

Aufstand zurückziehen. Auch dem Vordränger gönne ich ihn. Ich bin kein Partikularist; wenn aber der König, mein Herr, und die übrigen Regierungen nicht wüßten, daß ich fest die Verfassung und die Rechte der Einzelstaaten schütze, so würde die Reichsverfassung nicht so fest gewachsen sein und die alte Rivalität der Stämme wieder erwacht sein. Ist irgendwo auch nur der Schatten sichtbar, daß ein Einzelstaat ein Bündniß mit dem Auslande gesucht habe, wie früher? Glauben Sie, das Reich wäre geworden, was es ist, wenn es mit der Unzufriedenheit der einzelnen Bundesfürsten zu thun hätte? Die preussische Regierung wird im preussischen Landtage vollkommen den Nachweis der Nothwendigkeit jener Maßregel führen, die ich dort vertreten werde. Der Vordränger hat wieder gezeigt, daß er bei Beginn jeder Session den Kulturkampf braucht. Unter der heutigen Interpellation stehen 168 Unterschriften vom Zentrum, von den Polen, einem Theil der Deutschfreisinnigen, dann die Sozialdemokraten. Mit dieser homogenen nationalen Koalition tritt die Interpellation auf. Die Zeit der deutschen Polenschwärmerie ist verschwunden, sie stammt aus der Zeit der Unruhe. Wir hoffen, die Herren bei dieser Frage im Landtage wieder zu sehen. Ich werde dann ausführlicher auf die Frage eingehen." Abg. Hünel wies Namens der deutschfreisinnigen Partei den Vorwurf des Reichstanzlers betreffs der Unterstützung der Polonisation und betreffs der Beschränkung des Hoheitsrechts der Krone entschieden zurück. Es handelte sich hier offenbar um eine völkerrechtliche Frage, um eine auswärtige Angelegenheit. Dem Auslande gegenüber aber existire nur die deutsche Reichsregierung, demzufolge sei also in solchen Fällen jeder Bundesstaat dem deutschen Kaiser gegenüber verantwortlich; diese Verantwortung übertrage sich dann auf das Reich, insbesondere auf den Reichstag. Dagegen bemerkte Abg. von Hellborn, es handele sich bei der Beantwortung der Interpellation lediglich um eine Auffassungssache. Abg. Windthorst bezeichnete die Beugung konfessioneller Verschiedenheiten als Grund der Ausweisungen nur für eine Ausweichung. Abg. Winterer verwahrte sich dagegen, daß die Erklärer für das Ausland mehr Sympathien hätten, als für das Deutsche Reich. Abg. Marquardsen stellte Darlegungen der Ansichten seiner Freunde bei der genaueren Besprechung der Interpellation in Aussicht. Abg. v. Roscielski wies Namens der Polen den Vorwurf der Reichsfeindschaft zurück und erklärte, dieselben verlangten nur die ihnen vorenthaltenen Rechte. Staatssekretär v. Bötticher legte Verwahrung gegen die der preussischen Regierung unterzohobene Verdächtigung ein, als ob sie den Polen Rechte vorenthalte und eine Ausrottungspolitik gegen dieselben befolge. Abg. Nebel betonte seine Sympathie für die Polen, die ebenso Verfolgte seien, wie die Sozialdemokraten. Da Abg. v. Jagdzewski, versuchte die Interpellation zu begründen, wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um den Etat handele. Hierauf wurde der Etat des Reichstanzlers und der Reichskasse unverändert erledigt. Beim Etat des Reichsamtes des Innern fragte Abg. v. Wuol an, ob nicht das Markenschutzgesetz einer Revision zu unterwerfen und eine Zusammenstellung der Waarenzeichen auszuführen sei. Staatssekretär v. Bötticher erwiderte, daß bezüglich des Schutzes des gewerblichen Eigenthums die Ansichten getheilt seien. Die Revision des Markenschutzgesetzes werde er einer

näheren Erwägung unterziehen. Betreffs der Zusammenstellung der Waarenzeichen berweise er auf die bisher insolge der Theilnahmlosigkeit der Interessenten gescheiterten Versuche. Unter Kaiser bestimmte, daß die Offiziere des Schleswig-Holstein'schen Infanterie-Regiments Nr. 15 in Straßburg i. E., um das Andenken an ihren verstorbenen Chef, den König Alfons XII. von Spanien, zu ehren, 14 Tage lang einen Trauerflor um den linken Arm anzulegen haben. — Die deutsche Kaiserin, welche am 28. v. M. in Koblenz das Offiziers-Kasino ihres Regiments besuchte und dem Offiziers-Korps ein Delgemälde übergab, ist vorgestern wieder in Berlin eingetroffen, hat dort gestern Nachmittag 1 1/4 Uhr die Besuche der sämmtlichen dort zur Zeit anwesenden Mitglieder der königlichen Familie empfangen und darauf mit dem Kaiser eine Spazierfahrt unternommen. — Wie wir gestern bereits unter Depeschen meldeten, hat Sr. Maj. Schiff "Nautilus" am 15. Oktober d. J. auf Jaluit (Marshall's-Inseln) die deutsche Flagge gehißt. Mit allen bedeutenden Hauptlingen der Marshall's-Inseln wurden darauf Verträge abgeschlossen und auf allen wichtigen Plätzen der Inselgruppe die deutsche Flagge gehißt. Der Hafen von Jaluit, des größten Eilandes der Gruppe (90 Quadratkilometer), ist schon vor Jahren durch einen von dem damaligen Kapitän zur See v. Werner mit den Hauptlingen der Insel abgeschlossenen Vertrag, in dem ausdrücklich festgesetzt ward, daß keiner anderen Nation gleiche oder ähnliche Rechte zugestanden werden sollten, an Deutschland abgetreten. Seitdem ist dort eine Kohlenstation angelegt. Der Archipel ist verhältnismäßig stark bevölkert und zählt nach den neuesten Angaben gegen 11 000 Bewohner. Für den, der weiter als auf die allernächste Zukunft blickt, erscheint die Einverleibung der Marshall's-Inseln in den Kolonialbesitz Deutschlands als eine sehr erfreuliche Thatsache. Der Handel zwischen Nordamerika und Ostasien ist in gewaltigen Ausblühen begriffen; in gleichem Schritt mit der Zunahme dieses Verkehrs werden die Inseln des Stillen Meeres der Kultur erschlossen. Diese Belebung der Sibirische wird nach der in einigen Jahren zu erwartenden Vollendung des Panamakanals ein rascheres Tempo annehmen, und Inseln, denen man heute geringe Bedeutung beizumessen geneigt ist, werden sodann sicher an Wichtigkeit gewinnen.

Der Kaiser von Oesterreich empfing den neuernannten italienischen Votschafter, Graf Nigra, in besonderer Audienz und nahm in dieser das Beglaubigungsschreiben des italienischen Diplomaten entgegen. — Das von der Kaiserin Elisabeth an den Minister Tisza gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Anlässlich der Feier Ihrer zehnjährigen erfolgreichen Wirksamkeit als Minister-Präsident empfangen Sie auch meine aufrichtigsten Glückwünsche. Der Herr des Himmels verleihe Ihnen seine Gesundheit und gehörige Ausdauer, damit Sie noch zahlreiche Jahre hindurch mit Ihrem klaren Blicke und Ihrer belannten Thätigkeit an dem gekräftigten Emporblihen des geliebten ungarischen Vaterlandes als Führer fortwirken können.“

Aus der italienischen Hauptstadt meldet man, der Papst habe geäußert, es sei Spanien eine ruhige Zukunft zu wünschen. Die Pläne der Parteien, welche nach der einen oder andern Seite das unglückliche Land neuerdings den Gefahren eines Bürgerkrieges aussetzen möchten, seien gleich verdammenstwerth.

Der heilige Stuhl, fügte der Papst hinzu, werde Alles daran setzen, um die karlistische Bewegung zu hintertreiben.

In seiner gestern abgehaltenen Sitzung beschloß der französische Ministerrath in Betrachtung des Vorschlages über die weitere Erhöhung der Zölle auf ausländisches Getreide das Studium dieser Frage zuzulassen. Die Regierung wird nächstens in der Lage sein, der Kammer den Anschlag und die Pläne für die Ausstellung im Jahre 1889 vorzulegen. — In der Tonkin-Kommission betonte der Gesandte Patenotre die Nothwendigkeit, die Okkupation im vollen Umfange aufrecht zu erhalten, hob die freundschaftlichen Gesinnungen Chinas hervor und wies auf die Gefahren der Blockade der Chinesischen Reichs hin, welche mit der Räumung Tonkins verbunden sein würde.

Um die Anwesenheit zahlreicher Vertreter auswärtiger Höfe zu ermöglichen, sind die feierlichen Obsequien für den dahingeshiedenen König von Spanien bis zum 10. Debr. verschoben worden. — Das neue Ministerium Sagasta ist entschlossen, alle mit der öffentlichen Ordnung verträglich Freiheiten zu gewähren, aber energisch jede Ordnungsstörung zu unterdrücken. Das Kabinet wird den Cortes einen Gesetzentwurf, betreffend die individuellen Freiheiten, vorlegen, und herzliche Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere zu Frankreich und Portugal unterhalten.

Bei den englischen Parlamentswahlen haben die Liberalen neuerdings einen Vorsprung gewonnen. Bis zum Montag Abend waren 176 Liberale, 158 Konervative und 29 irische Nationalisten gewählt. — Nach den offiziellen Berichten aus Ostasien sind die englischen Truppen am 29. v. Mts. ohne Kampf in Mandalay eingerückt und haben die europäische Kolonie in Sicherheit gefunden.

Der Kaiser von Rußland erließ einen Tagesbefehl, in welchem er seine Freude über die glänzenden Resultate der Thätigkeit der russischen Offiziere kundgibt, welchen die Ausbildung der bulgarischen und ostrumelischen Truppen anvertraut war. Tiefbetrubt durch den brudermörderischen Krieg, findet der Kaiser die Entschlossenheit und Selbstverleugnung sowie die Ausdauer und Ordnungsliebe der bulgarischen und ostrumelischen Truppen hohen Lobes für werth. Der Kaiser spricht seinen besonderen Dank dem früheren bulgarischen Kriegsminister Kantaluzene aus und sein Wohlwollen sämmtlichen Generälen und Stabs-Offizieren, welche der bulgarischen und ostrumelischen Armee gedient haben.

Eine von der türkischen Regierung erlassene Proklamation fordert die Bevölkerung und die Behörden von Ostrumelien auf, von der Verirrung, in welche sie durch persönliches Interesse suchende Personen getrieben wurden, zurückzukommen und zum Gehorsam zurückzukehren. Die Proklamation versichert, das Wohlwollen des Sultans werde ihnen allgemeine Amnestie gewähren.

In der griechischen Kammer stellte vorgestern der Ministerpräsident Delhann die Vertrauensfrage, indem er dabei erklärte, die Regierung werde voraussichtlich noch ausgedehnter Vollmachten bedürfen. Trikupis bemerkte, daß die Opposition keine Veränderung in ihrer bisherigen Haltung eintreten lassen werde. Das Vertrauensvotum wurde hierauf mit 117 gegen 12 Stimmen angenommen.

Aus dem Deputation der Nr. 12, den Polizeibehörden von bestrafte tation mit den verstanden ist. Aufstellung der Büchsen infor Interessen der Weise Rechnung der anderen der behrliche Ausm ohne das pfid Natur der Sa belassen werde binden. Die gange von M Gesetzentwurfes oder Bergehen von 6 Wochen Es sind aber verfolgende B bedroht und der Gefährlichkeit Ordnung an gegen die best gewisse Sittlid hehleri, Gen Fortdiebstahl in der strafgen nicht besondere was die Eigen vorliegen, selbst wegen dergleic kürzerer als f üglich mit der Wirkung beizu die bestrafte P wegen solcher itate erfolgt im öffentlichen es deshalb jü Zuoh hinzu zu brechens oder gewissen Zeitr heitsfrage von werden, und j zu bestimmen, gegenüber, daß kein Bedenken am 2. Dezem Kammer ita pellation des ichulen betref tation, daß 6. kältischen m Freiber

— Auf 2 erfolgten Able Hofe die Tra zember d. J., dem Vernehm zuridtehen. gibt bekannt, welche dem wendungen ge geahlt hat. — Die K daß für den 2 Oktober festge auf 7 M. 19 50 Nito Heu — Laut F Folge der N eingehungen in der Stadt — Auf d 6 Uhr, im E Sitzung des E Berichte der E und über den deputation üb gelaut, sowie Gesäfte an beschluß, die sängen betref — In de raumten Haup die Theinahn der Wollzähl bundenen Gef Arbeiten noch f auf den Wort des stellvertet und nach An gestellten Antr Diegeleibretor

Schuld beladen.

Original-Roman von Julius Keller. Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.

„Nun wohl, erblide darin die Strafe des Himmels! . . . Demüthige Dich vor mir, erkenne, wie thöricht, wie wahnsinnig Du gehandelt hast, und bereue! . . . Dann — kann ich Dir vielleicht verzeihen.“

„Ich bereue, daß ich Dich verlassen, daß ich nicht mehr gethan habe, um Deine Einwilligung zu meiner Heirath zu erlangen.“

„Nur weiter — weiter! . . . Und Du bereuist, jenes Mädchen zu Deiner Gattin gemacht zu haben?“

„Rein, Vater,“ rief Walter mit lauter, fester Stimme, „das bereue ich nicht, und werde ich nimmer bereuen, — das werde ich als mein einziges Glück preisen, so lange sich noch ein Pulsschlag in mir regt!“

„So geh — und verhungere mit Deinem geliebten Weibe!“

„Vater! — Ist jedes Gefühl in Dir erstorben?“

„Du selbst erdödest es durch Deinen fabelhaften Egoismus! Du leugnest Deine Neue nur, um Dich nicht vor mir zu demüthigen! . . . Was künntest Du heute erreicht haben, wäre jenes Mädchen nicht gewesen! . . . Die Verführerin ist an allem, an unserem Verwärtmiß, an Deinem Unglück Schuld — und Du solltest ihr nicht fluchen, ihr Dasein nicht erwünschen?“

„Halte ein, Vater! . . . Ich vermag bei Deinen Worten meine Ruhe nicht zu bewahren . . . Du kannst meine Gefühle nicht verstehen, Du weißt nicht, was es heißt, einen Engel sein eigen zu nennen!“

„Nun wohl,“ rief Barthold in tiefinnerster Empörung, „so lasse Dich von diesem Engel retten! . . . Wie bedarfst Du irdischer Hilfe, wenn himmlische Macht Dir beisteht?“

Walter schweig einen Augenblick, während ein fieberhafter Kampf sein Inneres zerrührte.

„Du weisest mich und meine Bitte ab?“ fragte er dann langsam und düster.

„Hast Du Dich jemals einer anderen Erwartung hingegen? . . . Lasse mich noch einige Worte zu Dir sprechen, ehe wir uns von neuem trennen . . . Wenn ich Deine verzweifelte Lage, Deine Noth und Dein Elend bedenke, wenn ich Dein Aussehen betrachte und mich dabei erinnere, daß Du mein einziges Kind bist, dann fühle ich, daß wenn Du mich um Verzeihung ansehest, wenn Du alles aufbötest, künftighin nach meinem Gefallen zu leben, mit der Zeit vielleicht die in meinem Herzen erstorbene Reigung für Dich wieder erblühen, daß ich Dir vergeben und zu Deinem Glück verhelfen könnte . . . Darum will ich sagen, daß Du vorläufig in mein Haus aufgenommen sein sollst —“

„Vater —“

„Höre mich weiter an! . . . Daß Du in meinem Hause Aufnahme finden sollst, das heißt — allein und nur unter der Bedingung, daß unverzüglich die Scheidung zwischen Euch

eingeleitet würde . . . Der Erfolg derselben kann nicht ausbleiben, wenn Ihr „gegenseitige Abneigung“ als Grund zu dem Scheidungsantrage angeht . . . Deine Frau wird mit dieser Lösung der Affaire sicherlich einverstanden sein, wenn Du ihr mittheilst, daß ich ihr in diesem Falle eine laufende Unterstützung zu zahlen bereit sei . . . Das ist es, was ich Dir zu sagen habe — und nun w ä h l e!“

Wie glänzt, sprachlos stand Walter dem Vater gegenüber. Es währte lange Zeit, ehe er die Kraft zu einer Entgegnung fand.

Tonlos und langsam entzogen die Worte sich seinen Lippen, während auf seinem Antlitz eine fast geisterhafte Blässe lag.

„Was Du mir sagst, vermag ich kaum zu fassen,“ sprach er, „die Alternative, vor welche Du mich stellst, zwingt mich, jede Hoffnung auf Deine Verzeihung, auf Deine Hilfe zu ertöden.“

„Ich erwarte, daß Du Dir Bedenkzeit ausbitten wirst, und bin geneigt, dieselbe zu gewähren.“

„Bedenkzeit? — Zu welchem Zweck?“

„Bei ruhigerem Nachdenken wirst Du die Berechtigung meiner Worte einsehen, Du wirst mit Deiner Frau darüber sprechen und ihr den Preis nennen, welchen ich —“

„Halt ein, Vater!“ rief Walter mit lobenden Blicken, „Du beschimpfst mich durch Deine Worte! — Wie, mein Weib, mein theueres, geliebtes Weib, das meinethwegen den Vater verließ, das vertrauensvoll mit mir hinaus in die Fremde zog, das stark und muthvoll Noth und Sorge mit mir ertrug, mit der Geduld und Aufopferung eines Engels Tag und Nacht an meinem Krankenlager wachte und mich pflegte, — dieses Weib, meine Hedwig, sollte ich ausgeben, um meiner persönlichen Vortheile willen? — Weil ich dadurch gerettet, mir geholfen wäre, sollte ich mich von ihr scheiden und sie wie eine Bettlerin aus Gnade und Barmherzigkeit von Dir unterstützen lassen!“

Mit einer stolzen, beinahe trotzigem Geberde hob er den Kopf und trat dicht vor den alten strengen Herrn hin.

„Um diesen Preis, Vater,“ sagte er mit finsterner Entschlossenheit, „kann und mag ich Deine Verzeihung nicht erkaufen. Eher will ich Hungers sterben, oder mir ein Leids anthun, als mich auf solch infame Weise von meinem Weibe trennen. Hedwigs Gesicht ist eng und für ewig mit dem meinen verknüpft, ihr Loos muß das meine sein, was sie trifft, treffe auch mich!“

„Handle nach Deinem Ermessen,“ entgegnete Barthold verlegt und kalt, „ich will Dich nicht beeinflussen. Ich darf mir keine Vorwürfe machen; denn ich habe Deinem Vorgehen gegenüber milde gehandelt, Dir selbst meine Verzeihung und Deinen Platz in meinem Hause angeboten. Wenn Dein Eigensinn und Deine extravaganten Ideen Dich hindern, beides anzunehmen, nun wohl — die Folgen wirst Du sehen, ich bin entschlossen, in diesem Falle nichts, — verstehe mich wohl — gar nichts für Dich zu thun.“

Er blickte nach diesen bestimmt und in festem Ton gesprochenen Worten den Sohn erwartungsvoll an; Walter aber bedeckte sein Gesicht mit den Händen und athmete schwer, noch Festigkeit und Kraft ringend.

„Du scheinst zu überlegen,“ sprach nach kurzem Schweigen Heinrich Barthold weiter, „und das freut mich. Ich bin überzeugt davon, daß binnen wenigen Stunden Dein Entschluß gefaßt sein wird.“

„Er ist bereits gefaßt,“ entgegnete Walter dumpf, indem er die Hände sinken ließ.

Das düstere, finstere entschlossene Gesicht des jungen Mannes ließ Barthold nicht daran zweifeln, welcher Art dieser Entschluß sei. Er erschau vor dem dunklen, unheimlichen Feuer, welches in den tiefen Augen seines Sohnes glühte, und trat unwillkürlich, beinahe furchtbar einen Schritt zurück, als Walter sich ihm näherte . . .

Es war die furchtbare, todesmuthige, Alles wagende Verzweiflung, welche sich auf dem Antlitz Walters malte . . .

„Du hast entschieden, Vater,“ fuhr er mit hoher Stimme fort, „Du hast Deinen Sohn mitleidslos von Dir gestoßen, hast ihm Hilfe und Rettung verweigert; denn die Form, in der Du's thatest, macht die angebotene Hilfe völlig nichtig . . . Ich gehe von Dir, um nicht wiederzukehren! Was mich erwartet, ich weiß es nicht, aber — hier erhohe er seine Stimme und preßte die Hand auf's Herz — „ich fühle in diesem Augenblick, wie Hartherzigkeit und Verzweiflung einen Menschen vernichten und zu Allem, zu jeder That fähig machen kann.“

Er hielt plötzlich eine Sekunde inne und rief dann in leidenschaftlicher Bewegung:

„Noch einmal, Vater, frage ich Dich: willst Du mir und meinem Weibe verzeihen und uns aufnehmen in Dein Haus?“

„Rein!“ Klang des alten Barthold Schroffe, scharfe Entgegnung und stöhnend wendete Walter sich ab . . .

„So magst Du die Verantwortung für die Folgen Deiner Hartherzigkeit tragen!“ rief er in wilder Verzweiflung, „auch geschehen möge — Du, Du trägst die Schuld daran!“

Noch einen Blick, einen unbeschreiblichen Blick warf Walter auf seinen Vater — dann stürzte er, verstört und wie in wilder Flucht aus dem Zimmer. —

„Koufin! — Walter!“ rief auf dem dunklen Korridor zutretende Gestalt rauh zurück und eilte, wie von Furien getrieben, weiter — die Treppe hinab — aus dem Hause.

Erst als er im Freien angelangt war und das Thor der Mauer hinter sich geschlossen hatte, raffete er.

Er blieb hoch aufathmend stehen und preßte die Hände gegen seine Brust.

In diesem Augenblick haßte er den hartherzigen, herzlosen Mann, der sein Vater war!

Eine unsägliche Bitterkeit erfüllte ihn, — die Verzweiflung ließ ihn die Hand drohend gegen das Haus erheben und seine Lippen unverständliche Worte murmeln . . . (Fortf. folgt.)



Gewerbeverein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft.

Nach der in der Hauptversammlung am 25. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für 1886 und der darauf erfolgten Neuwahlbestätigung besteht

das Direktorium

aus

dem **Unterzeichneten** als Vorsteher,
Herrn **Waler Breitfeld** als stellvertr. Vorsteher,
Herrn **Waldemar Kretschmer** als Kassirer,
Lehrer **Zisch** als Bibliothekar

und aus den Herren Kaufmann **Deyer**, Stadtrath **Börner**, Steiger **Ghardt**, Schneiderobermeister **Göhler**, Bergath **Gretschel**, Tischlermeister **Heinrich**, Fabrikant **Hoffmann**, Polizeisekretär **Radon**, Stadtrath **Vange**, Zeichenlehrer **Ostendorfer**, Handelsschullehrer **Richter**, Kaufmann **Schulz**, Realgymnasialoberlehrer **Trommer**, Pastor **Walter**, Gutnamermeister **Wiesner**, allerseits hier.

Dies wird behufs Legitimation der Vorgenannten nach § 15 des Grundgesetzes an durch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Freiberg, am 30. November 1885.

Das Direktorium des Gewerbevereins, eingetr. Genossenschaft.
Schuldirektor **Georg Richter**, Vorsteher.

KONZERT

des hiesigen Bürgersingvereins
zum Besten einer Christbescherung für arme verwaiste Lehrlinge und arme Schulkinder

Sonntag, den 6. Dezember c., Abends 8 Uhr

im Kaufhaussaale.

Programm.

1) Männerchöre:

a. „Herab von den Bergen“ von Studenschmied.

b. „Wäuschen mit Flügel“ von Franz Abt.

c. „Noch ist die blühende goldene Zeit“ von Perfall.

2) „Jungfrau Rose und die zwölf Apostel im Rathskeller zu Bremen“, für Soli's, Männerchor und mit Deklamation von Franz Abt.

3) „Die Nacht des Gefanges“, komische Szene von Geinze. (In Kostüm.)

Billets zu nummerirten Plätzen à 75 Pf., zu unnummerirten à 50 Pf. sind vorher im Geschäft des Herrn Tuchhändler **May**, Weingasse 3, zu haben.

Militär-Frauen-Verein „Kameradschaft“.

Zum Besten der Christbescherung hilfsbedürftiger Vereinschwester
Montag, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale zum **Tivoli**

Konzert vom Stadtmusikchor mit darauffolgendem Tanz.

Karten sind zu entnehmen bei den Herren Kaufmann **Jäckel**, Schnittwaarenhändler **Leichert**, Weichenwärter **Sennig**, Vorstehendem **Stohwasser**, Restaurateur **Fischer**, Fürstenthal, und Restaurateur **Kunze**, Tivoli. Um gütige Unterstützung dieses Unternehmens bittet die geehrte Mitgliedschaft sowie Freunde und Gönner des Vereins
der Gesamt-Vorstand, d. A. **Würmel**.

Neu eröffnet!

Hotel du Nord,

Dresden,

Moszkysstrasse 1b, Ecke der Pragerstrasse,
nahe dem Hauptbahnhof.

Geheiztes Treppenhaus, Bäder, Telephon und alle Bequemlichkeiten der Neuzeit.

Zimmer von 2 Mark an (inkl. Licht und Bedienung) nach Tarif.

Im Restaurant: Couvert à 1,50 Mark und à la carte.

Im Hotel: Dinners und Soupers à part à 2,50 Mark.

L. Nahke, Besitzer.

Bernh. Zöbler.

Hierdurch empfehle ich mein grosses Lager in

von besten Stoffen, **Wäsche** und anerkannter
in neuesten Façons guter Arbeit.

Neuheiten in Oberhemden, Chemisettes, Aragen,
Mantelchen, Cravatten und Cachenez

aus den leistungsfähigsten Fabriken bezogen. Preise bedeutend
billiger als wie bei Katalog-Angeboten.

Bestellungen für das Fest bitte baldigst aufgeben zu wollen.

Hiermit empfehle ich mein grosses

Sarg-Magazin,

u. A. feine Metall-Särge, eichene Särge,
Stein-Särge

zur gefälligen Beachtung.

Carl Matthes, Tischlermeister,
Freiberg, Resselgasse 616.

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

Hänsel's Liqueur-Essenzen,

sowie

Gewürz- und Citronenöl
in Flaschen verschiedener Größe und aus-
gewogen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Leopold Fritzsche.

Kronprinz in Brand.

Donnerstag, den 3. Dezember,
Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet
G. Rippmann.

Grosses Schlachtfest!

Heute, den 3. Dezember, von früh 9 Uhr
an, **Wellfleisch** und Abends **Bratwurst**
mit **Sauerkraut**. Dazu ladet ergebenst ein
Louis Wolf, Gasthof Galsbach.

Großes Schlachtfest.

Heute, Donnerstag, den 3. Dezember,
ladet von früh 9 Uhr an zu **Wellfleisch**,
später zu **frischer Wurst**, Abends zu
Bratwurst mit Sauerkraut freundlichst
ein
Oswald Anorbach,
„Stadt Wien“.

KASINO

in Niederschöna

Sonntag, den 6. Dezember, wozu freund-
lichst einladet

Anfang 6 Uhr. **Die Vorsteher.**

NB. Die geehrten Mitglieder werden er-
sucht, wegen Vorstandswahl und dergl. schon
um 4 Uhr sich pünktlich einzustellen. D. O.

H V Vereins- abend.

Jeden Donnerstag

Hauptversammlung

der
**Kombin. Schuhmacher- u. Schneider-
Zunung zu Brand u. Umgegend.**

Tagesordnung:

Abänderung des Innungs-Statuts.

Theodor Honnig, Obermeister.

Schuhmacher-Zunung.

Diejenigen Meister, welche die zur Christ-
bescherung für arme Schulkinder erforder-
lichen Schuhe zu fertigen gesonnen sind,
werden ersucht sich Donnerstag, d. 3. Dezbr.
Nachmittags 1 Uhr im Parterre der Eusebius-
schule einzufinden.

Die Obermeister.



Phönix.

Montag, d. 7. d. M., Abends 8 Uhr

Konzert

im Saale des „**Barischen Gartens**“
von der **K. Kammervirtuosin Fräulein Mary
Krebs**, dem **K. Konzertmeister Herrn Lauter-
bach** und dem **K. Kammervirtuosen Herrn
Grüzmacher** aus Dresden.

Nachruf.

Unserem, im Oktober verschiedenen, herzeng-
guten, sanften, treusorgenden Gatten, Schwager,
Onkel und Großonkel,

Herrn **Julius Petermann**,
Eutsbesitzer in Müdisdorf, früher Kaufmann
und Stadtrath in Glauchau, rufen wir in
dankebarer Erinnerung seiner vielen, herrlichen
Eigenschaften ein inniges Begehren in die
hüble Gruft nach.

Ruhe sanft Du Guter, Du warst so fromm,
so treu, so bieder.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen:
Familien **Petermann** in Müdisdorf,
im November 1885.

Heute, Mittwoch, früh 1/2 2 Uhr,
entriß uns der unerbittliche Tod
plötzlich unser heissgeliebtes Töchter-
chen **Elsa** im zarten Alter von
2 1/4 Jahr. Dies allen Verwandten,
Freunden u. Bekannten zur schuldigen
Nachricht.
Die tiefbetrübte Familie **Schreiter**.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers guten
und unvergeßlichen Gatten, Pflegevaters,
Bruders und Schwagers, des Hausbesizers
und Rentiers **Carl Gotthold Berndt**,
fühlen wir uns gedrungen, dem Herrn Pastor
Altare, dem Herrn Kirchschullehrer **Worte** am
für die ergebenden Gesänge, ferner für die
große Theilnahme von nah und fern, die
uns durch Schrift sowie durch die so zahl-
reiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte
und den vielen und kostbaren Blumensträußen
des Sarges erwiesen worden ist, unsern
innigsten und herzlichsten Dank hiermit aus-
zusprechen. Dies Alles hat unsern trauernden
Herzen sehr wohl gethan.

Oberschöna, den 2. Dezember 1885.

Die trauernde Wittwe

nebst den übrigen Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied unser
guter **Ernst** im Alter von 1 Jahre, was
wir tiefbetrübt anzeigen.

3us.

Die trauernde Familie **Geinze**.

Freitag, den 4. Dezember,
unwiderruflich

letzte Vorstellung.

Freiberg. Wernerplatz.

Zirkus

L. Blumenfeld.

Der Zirkus ist mit 8 Oefen geheizt.

Heute, Donnerstag, den 3. Dezember,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,

letzte Volks-Vorstellung

zu kleinen Preisen.

I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.,
Galerie 20 Pf.

Abends 8 Uhr (vorletzte Vorstellung):
Gala-Benefiz-Vorstellung

des beliebten Lusttrios

Jean, Jeanette et Jeanetton
in ihren vorzüglichen Produktionen.

Auftreten sämtlicher beliebten Künstler und
Künstlerinnen.

Einladung. Zu dieser unserer Benefiz-
Vorstellung laden wir alle Freunde u. Gönner
Freibergs und Umgegend hochachtungsvoll ein

Jean, Jeanette et Jeanetton.

Morgen, Freitag, letzte Abschieds-
Vorstellung und Ehren-Abend des
Direktor **Ludw. Blumenfeld.**

Zirk.-W. Donnerstag, d. 3. Dezbr.,

Nachmittag:
S.-F. 8. Nr. 3, 20, 70, 71, 171.

Abends:
S.-F. 9. Nr. 4, 21, 72, 73, 172.

Öffentliche Sitzung

des
Gesamtkirchenvorstands

Donnerstag, 10. Dezbr. c., Nachm. 6 Uhr
im StadtverordnetenSaale.

Tagesordnung:

1. Bericht der Finanzdeputation:

a. über die Rechnung 1884,
b. über den Haushaltplan 1886.

2. Bericht der Verfassungsdeputation:

a. über die nunmehr vorzunehmende definiti-
vative Umhängung des Domgeländts,
b. über einen Rathsbeschluß, Schließung der
Geschäfte an Sonn- und Festtagen betr.,
c. über den Rathsbeschluß, Aufhebung der
Eingungänge und des Leichenjüngers betr.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Beständig 750

Schön Wetter 760

Veränderlich 770

Regen (Wind) 780

Biel Regen 790

Sturm

Wind: WNW. Luftwärme: + 3,2 ° R.

Niedrigste Nachttemperatur: + 0,5 ° R.

Hierzu zwei Beilagen.

In der leht
niet Demaffey
französischen Re
Westfudan ausg
borbes, an weld
gehalten uns di
lichter Bollstäm
der gegenwärtig
zu hören mit we
bestig zu befesti
Man giebt
Sudan demjenig
an den Niger
liegt am Senegal
dieses Flusses.
Die Senegal
nicht; sie bestet
wichtigsten in E
ufer, Bakel un
Dakar am äkße
ist eine noch in
eine gewisse Zu
bequemen Haf
St. Louis ist a
Senegal, ungetä
gebildet wird un
breiten Flußarm
Barbarie genam
nächt auffällt,
rührung kommt
ist keine franzö
gelegt eine Klein
Völlerung. Es
Handels. Para
und vom rechte
Summi von de
Bevöllerung bie
den verschiedn
durch die Stro
des Senegal hi
einzufahren, ja
wind heftig we
Flusse unmblic
Dakar durch e
ungefähr vor ei
Cayor und hat
kann man Daka
Bis zum 2
Senegal ziemlic
des Landes un
wogen, ohne be
Frankreich die
wärtig herrsch
zurückgedrängt
sie haben sich d
des linken Ufer
forts, sogenan
Flusses erreicht
der äußerste P
war, dieselben
den Handel de
sungen zu I
Herrn Mage
den Zweck hatte
in Beziehung t
und besonders
dem mächtigste
sich, wie man
Zimductu erst
Was die
und dem Niger
bis Bakel am
bewohnt. Von
weiter nordwä
Am linken Ufer
am Mittel Laufe
sind Mohammed
ganze Gegend
Malink- und
Stämme sind
nicht als eigen
zung zwischen
gehören nicht z
Zeit aus dem
Budelochsen),
gebracht. Un
mittleren und
kreuzten sich m
hervorging. (S
schwarzen Mu
von tiefschwar
weniger platige
die eigentlichen
toper. Die
Hauptfache Br
ihre helle Far
durch ihre Ge
Weiber sind
ein Sprichwor
mädchen in ein
immer die Per

Vom Landtage.

= Dresden, 1. Dezember.

Aus dem jetzt gedruckt vorliegenden Bericht der ersten Deputation der ersten Kammer über das königliche Dekret Nr. 12, den Entwurf zu einem Gesetze über die Befugnisse der Polizeibehörden zum Erlasse von Aufenthaltsverboten gegenüber von bestraften Personen...

Städte" verlagt. Es soll dieser viel Interessantes bietende Vortrag nunmehr Dienstag den 8. d. Mts. gehalten werden. Für den Ausfall desselben am gestrigen Abend entschädigte Herr Pastor Walter die Versammlung mit einer ausführlichen und allgemein ansprechenden Erklärung des Wortes „Weihnacht“...

— Eine wahre Herzensfreude bereitete gestern Nachmittag Herr Bergstudent Quanon vielen hiesigen armen Kindern durch Verabreichung von Freibüllets zu den Vorstellungen des Zirkus Blumenfeld. Bekanntlich war gestern Nachmittag keine Schule...

geschäftlich abgehalten sind, sich den ersteren so zu widmen, wie sie gern möchten. Sowie die Lehrerin die Materialien zu den in der Schule zu fertigenden Arbeiten beibringt, würde auch die Ablieferung der letzteren und die Lohnzahlung durch dieselbe erfolgen...

K. Sayda, 1. Dezember. In die hiesige städtische Sparkasse flossen in dem mit gestern abgelaufenen Monat November in 229 Posten 50 150 M. 53 Pf. Spareinlagen und waren auf dergleichen Einlagen 180 Rückzahlungen im Betrage von 42 023 M. 18 Pf. zu bewirken...

Heute Vormittag findet in Dresden eine öffentliche Plenarversammlung der Handels- und Gewerbekammer statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Vorbereitungen für die Delegirten-Konferenz deutscher Gewerbekammern in Lübeck und Abzahlungs-Bazare...

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 2. Dezember.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens des Königs Alfons XII. am königlichen Hofe die Trauer auf drei Wochen, vom 1. bis mit 21. Dezember d. J., angelegt. Ihre Majestät die Königin wird dem Vernehmen nach Mittwoch von Baden-Baden nach Dresden zurückkehren...

Die Königl. Amtshauptmannschaft bringt zur Kenntniß, daß für den Lieferungsverband des Bezirks für den Monat Oktober festgesetzte Durchschnittspreise für Marktschouroe sich auf 7 M. 19 Pf. pro 50 Kilo Haser, 4 M. 4 Pf. pro 30 Kilo Heu und 2 M. 62 Pf. pro 50 Kilo Stroh beziffern...

In der gestern Abend im Debuss'schen Saale aberraumten Hauptversammlung des Gewerbevereins machte die Teilnahme einer großen Zahl der Vereinsmitglieder bei der Vorkassenzählung sich recht fühlbar. Von den damit verbundenen Geschäften ermißte oder mit darauf bezüglichen Arbeiten noch beschäftigt, mochten dieselben sich veranlaßt fühlen...

Das Königl. Kriegsministerium macht bekannt, daß die nächste Aufnahme-Prüfung von Expektanten für das königliche Sächsische Kadetten-Korps Ende April künftigen Jahres stattfinden soll und daß die an das Kommando des Kadetten-Korps zu richtenden bezüglichen Anmeldungen ult. Februar geschlossen werden...

Die Lage der methodistischen Gemeinschaften in Sachsen wird voraussichtlich in den Landtagsverhandlungen über den Etat des Kultusministeriums zur Sprache kommen. Wenigstens stellt der „Evangelist“, Organ der bischöflichen Methodistenkirche in Aussicht, daß „ein einflußreicher Mann, der auf die Methodistenkirche ein wachsameres Auge gerichtet hat und mit ihren Bestrebungen ernstlich sympathisiert“...

Brand, 2. Dezember. Bei der großen Anzahl von Personen, welche sich in unserer kleinen Bergstadt mit Spinnklöppeln beschäftigen, ist die Frage entstanden, ob es nicht zweckmäßig sein sollte, hier eine Klöppelschule, wie solche in anderen Orten des Erzgebirges bestehen, zu errichten. Diese Schule würde zum Zwecke haben, unter Leitung einer hierzu besonders ausgebildeten Lehrerin einen geordneten Unterricht in den verschiedenen Arten des Klöppelns zu erteilen...

Auf dem Karolo-Schachte in Döhlen wurde gestern Vormittag durch hereinbrechende Kohle dem Bergarbeiter und Manufaktur-Wagner aus Pötschappel der eine Unterschenkel gebrochen. Der Verunglückte mußte nach dem Knappschafts-Krankenhause geschafft werden.

Gestern wurde in Leipzig das 25jährige Amtsjubiläum des seit 1860 bei der Universität angestellten, seit 1870 als Universitätssekretär fungirenden Universitätsrathes Dr. jur. Moriz Melzer gefeiert. Aus studentischen Kreisen wurden dem Jubilar in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste einmal durch Veröffentlichung des Stipendien- und Benefizien-Verzeichnisses (und die Spendung des Reinertrags zu einem studentischen Unterstützungsfond), sodann durch seine Fürsorge und Opferwilligkeit bei Vermehrung der Freistellen für Studierende ehrende Kundgebungen dargebracht...

Nach einer im „Chemnitzer Tageblatt“ enthaltenen Bekanntmachung des Stadtrathes von Chemnitz kommen dort die bisherigen Vorschriften über den Brotverkauf in Wegfall. Bereits im Jahre 1852 wurde die sogenannte Brottage, welche sich auch auf die weißen Bäckereiwaren erstreckte, aufgehoben. Gleichzeitig wurden aber damals die neben jener Tage bestehenden Bestimmungen über das Gewicht des Brotes verschärft und neue Vorschriften eingeführt über Einreichung, polizeiliche Abstempelung und Aushängen von Preiszetteln für den Brotverkauf, über Anmeldung des Gewichtes der weißen...

Bäckerwaren, über die öffentliche Bekanntmachung der höchsten und niedrigsten Brotpreise und des angemessenen Gewichts der weißen Bäckerwaren.

Bekanntlich hat sich in Zwickau ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Robert Schumann gebildet, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Streit steht. Das Komitee erläßt folgenden Aufruf: Zu einer Zeit, welche eine Genugthuung darin findet, das Verdienst des Genies auch durch Errichtung von Denkmälern anzuerkennen, werden Tausende, deren Herzen für wahrhaft edle Musik schlagen, einig in dem Gedanken sein, daß als der vornehmste einer Robert Schumann der Ehre eines Standbildes würdig ist. Je zurückhaltender die Welt mit ihrer Anerkennung gegenüber dem gemüthstiefen und feinsinnigen Tonmeister sich verhält, der unablässig schaffend das mächtige Erbe Beethoven's und Franz Schubert's auf das Herrlichste erweiterte, desto inniger und allgemeiner ist die Dankbarkeit, welche das jetzige Geschlecht für den Schöpfer von *Wacziarg* und *Peri*, den Meister der *C-dur-Symphonie* und des *Flavierquintetts* und vor Allem für den großen *Liederkomponisten Schumann* fühlt. Wenn denn ohne Zweifel der Augenblick gekommen ist, in welchem die Errichtung eines Schumann-Standbildes geplant werden darf, so ist wohl weiterhin auch gewiß, daß die geeignetste Stätte für die Errichtung eines solchen Denkmals der Ort bietet, in welchem des großen Meisters Wiege stand und in welchem, wie er selbst dankbar anerkannt hat, der Grund zu seiner musikalischen und allgemeinen Bildung gelegt wurde. In Erwägung dessen hat denn auch schon seit längerer Zeit eine Anzahl von Musikfreunden Zwickaus für die Errichtung eines Schumann-Denkmals an hiesigem Orte gewirkt. So sehr es aber auch der Geburtsstadt Schumanns zur Ehre gereichen müßte, lediglih aus eigenen Mitteln ihren größten Sohn in der gedachten Weise zu ehren, so glaubt man doch der Bedeutung Schumanns besser zu entsprechen, wenn man die Errichtung des Denkmals zu einer allgemeinen Angelegenheit der musikalischen Welt macht und allüberallhin, wo man ausübende oder geübte Freunde der Schumann'schen Musik weiß, die Aufforderung richtet, durch Beisteuern — sei es in Form von Einzelspenden, sei es durch Ueberweisung von Einnahmen, welche durch Musikaufführungen erzielt werden — die Ausführung des Planes zu einer wahrhaft bedeutenden zu machen. Zudem wir als geschäftsführender Vorstand des Schumann-Bereines, welcher sich zum Zwecke der Errichtung des genannten Denkmals in hiesiger Stadt gebildet hat, diese Aufforderung ergehen lassen, eruchen wir die geehrten Künstler, Kunstfreunde und Vereine, welche unser Vorhaben zu unterstützen gedenken, ihre Geldleistungen an unseren Schatzmeister, den Herrn *Banier Ferd. Eyler* hier, gelangen zu lassen, und bemerken, daß das Statut des mit den Rechten einer juristischen Person begabten Vereines, zu welchem allen Freunden Schumann'scher Musik der Beitritt offen steht, auf Wunsch den Förderern der Angelegenheit zugesendet werden wird.

Der Ausschuß des vogtländischen Sängerbundes hielt in *Plauen i. B.* unter dem Vorsitz des Bürgerstuhlschreiers Häppler eine Sitzung ab, bei welcher die Abhaltung des fünf- und zwanzigjährigen Sängersfestes des Bundes 1887 in der Kreisstadt *Plauen* definitiv beschlossen wurde. — Am Sonntag entlud sich über *Plauen* ein Gewitter mit Hagel und Donner.

Wie man aus *Pittau* berichtet, hat dort der anhaltende Regen der letzten Tage ein Austreten der *Mandau* und Reife zur Folge gehabt. Die *Mandau* nahm einen Vord des Steges beim *Schießhaus* mit sich fort und riß der Steg auseinander. Auch von der *Spittelbrücke* wurde ein Strebebein mit fortgerissen. Die *Wiesen* ober- und unterhalb der *Reißmühle* sind überschwemmt. Der Fußweg nach *Poritsch* ist nicht passierbar, obgleich das Wasser schon im Fallen begriffen ist. Diese *Wiesenüberschwemmungen* werden zur Vertilgung der *Unmasse* von *Mäusen* wesentlich beitragen.

In der *Schlauer Zuckerfabrik* hatte der 22jährige Arbeiter *Gumpe* aus *Schludena* das Unglück, in den Fahrstuhlraum hinabzufallen, wodurch er seinen Tod fand.

Geschichts-Kalender.

3. Dezember.

- 1137. Kaiser *Lothar II.* stirbt zu *Dreiwangen* bei *Hohen-Schwangau*.
- 1638. *Bernhard von Weimar* erobert *Breisach*.
- 1759. Eine kleinere preussische Abtheilung von 1400 Mann unter dem *General Diercke* hat das Unglück, von der österreichischen Uebermacht bei *Reichen* umzingelt zu werden.
- 1800. Schlacht bei *Hohenlinden* unweit *München*, in welcher die *Oesterreicher* vom *General Moreau* geschlagen werden.
- 1838. *Großherzogin Louise* von *Baden*, Tochter des *Kaiser Wilhelm I.* geboren.
- 1870. *Prinz Friedrich Karl* schlägt die *Franzosen* bei *Chèvilly* und *Chilleur*.

Königl. Landgericht Freiberg.

(Nachdruck verboten.)

Verhandlungen vom 1. Dezember. (Straf. II. Vorf.: Hr. Landgerichtsdirektor von *Hellmann*.)

Auf der Anklagebank nehmen sechs Frauen Platz, nämlich: 1) *Christiane Emilie Döhme* geb. *Schell* in *Vaderitz*, 2) *Henriette Amalie Böniß* geb. *Rosberg* daselbst, 3) *Wilhelmine Henriette Wendel* geb. *Burkhardt* in *Ischais*, 4) *Ernestine Pauline Böniß* geb. *Penfel* daselbst, 5) *Christiane Friederike Martin* geb. *Schell* ebendasselbst und 6) *Christiane Charlotte Kunze* geb. *Rosberg* in *Vaderitz*. Insgesamt sind dieselben beschuldigt, im wiederholten Rückfalle am 12. Juni 1885 von einem Kleefelde des Rittergutsbesitzers *Richter* auf *Döschitz* je eine geringe Quantität *Kamillen* entwendet zu haben. Während die *Kunze* überhaupt eine Entwendung von *Kamillen* ihrerseits bestrittet, behaupten die übrigen Angeklagten, daß sie sich lediglich auf die Wegnahme einiger *Kamillen* von den Rändern des betreffenden Kleefeldes beschränkt und daß sie dies nicht als *Diebstahl* betrachten, vielmehr insoweit auf Zustimmung des Herrn *Richter* gehofft hätten, der nur das Betreten des Feldes verboten habe, um dadurch das Betreten der *Feldfrüchte* zu verhindern. Da den Angeklagten hiernach das Bewußtsein der *Rechtswidrigkeit*

ihrer That nicht nachzuweisen war, erfolgt deren kostenlose Freisprechung.

Verhandlungen vom 2. Dezember.

(Strafkammer I. Vorf.: Herr Landgerichtsdirektor *Vollert*.)

Im wiederholten Rückfalle hat der 23jährige Handarbeiter *Friedrich Richard Wilhelm Hübnert* aus *Oberpfefferwitz* am 27. Juli d. J. aus der *Kirchhütte* des *Kirchschmieds* *Eulenberg* in *Ehdorf* ein *Pistol* mit *Bündhütchen* und verschiedene andere geringfügige Sachen gestohlen. Die dem Angeklagten andere geringfügige Sachen gestohlen. Die dem Angeklagten am 1. September vom *Dresdner Landgericht* zuerkannte sechsmonatige *Betrugsstrafe* wird in Wegfall gestellt und die *Gesamtsstrafe* auf 11 Monate *Gefängniß* und 5 Jahre *Chrenrechtsverlust* bemessen. — *Jugendlicher Leichtsin* und *Beschwundensucht* führen den 17jährigen *Handlungsgehilfen* *Anton Adolf Beck* aus *Bellemin* in *Böhmen* auf die *Anlagebank*. Derselbe hat geständigermassen in der Zeit vom *Januar* bis zum 9. September d. J. 30 *Mark 50 Pfg.*, welche er in vier *Posten* von *Kunden* seines *Prinzipals*, des *Kaufmanns* *Edelmann* in *Hainichen*, *verheimlicht* hatte, unterschlagen. Nachdem der Angeklagte am 9. September aus seiner Stellung entlassen worden, hat er an den nächsten zwei Tagen noch fünf *Außenkände* *Edelmanns* im *Gesamtbetrage* von 151 *Mk.* 15 *Pfg.* betrügerischer Weise *lassirt* und ist dann nach *Berlin* gefahren, wo er das *Geld* in wenigen Wochen *verbraucht*. Die *Gesamtsstrafe* lautet auf 4 *Monate* *Gefängniß*.

Bermischtes.

* Ueber eine Nebenfigur des *Gräze-Prozesses* berichtet eine *Familien-Todesanzeige*. Darnach ist *Eliabeth Nothert*, die 15jährige Tochter der *Frau R.*, nach *sechsmonatlichem* *schweren* *Leiden* am 28. *November* gestorben. Die *Beerdigung* hat von der *Wohnung* der *Schwester* *Bertha Nothert*, am *Weinbergsweg* in *Berlin*, aus nach dem *Zionskirchhof* in *Weißensee* stattgefunden.

* *Schweizerische* *Blätter* berichten: Das *Haus Krupp* in *Essen* soll sich, wie die „*Liberta*“ schreibt, in *Verlegenheit* befinden wegen des *Transportes* von *enormen* *Kanonen*, welche von einer *orientalischen* *Regierung* bestellt wurden. Man sagt, daß alle *Eisenbahngesellschaften*, eine nach der anderen, die *Ehre* abgelegt haben, die *ungeheuren* *Stücke* zu *transportiren*, deren *Gewicht* die *Gefahr* mit sich bringt, daß die *bestimmten* *Linien* *Schaden* nehmen. Die *Gotthardbahn* hat jedoch *eingewilligt*, die *Kanonen* über *ihre* *Reise* gehen zu *lassen*; aber sie trifft *Vorsichtsmaßregeln*, um *Unglücksfälle* zu *vermeiden*. Alle *Brücken* auf der *Linie* — und sie sind *zahlreich* — werden (natürlich auf *Kosten* der *Fabrik Krupp*) *geprüft*. Auf diese Weise hofft man, *keinen* *Unfall* *befürchten* zu *müssen*.

* In *Paris* erregt eine neue *Uhr* *Aufsehen*, bei welcher natürlich die *Elektrizität* eine *Rolle* spielt. Das *Zifferblatt* gleicht einem *Lambourin*, auf welchem die *Stunden* mittelst gemalter *Blumen* bezeichnet sind. Die *Rolle* der *Zeiger* aber spielen eine *große* und eine *kleine* *Biene*, welche *leptere* die *Minuten* bezeichnet. Beide *Biemen* laufen unter der *Einwirkung* *verborgener* *Magnete* in *zweiß* *bezw.* *einer* *Stunde* um das *Zifferblatt* von *Blume* zu *Blume*.

* *Polizeiagenten* verhafteten vor *einigen* *Tagen* die *Bettlerin* *Luise Martin*, die auf den *Stufen* der *Notre-Dame-Kirche* in *Paris* *hockte* und einen *Zettel* mit den *Worten* *umgehängt* hatte: „Ich habe weder *Heimath* noch *Essen* und bin *hundert* *Jahre* *alt*.“ *Thatsächlich* zählt die *Frau* erst 65 *Jahre* und der *Polizeikommissar* *M. Breton* sagte ihr: „Sie haben einen *Betrug* begangen; allein da es zum *ersten* *Male* in *meiner* *Praxis* *geschieht*, daß sich eine *Frau* *älter* macht, und zwar *fast* um die *Hälfte*, so will ich *Ihnen* *diesmal* die *Strafe* *nachsehen*.“

* Die *Samentapsel* der *Klette*, dieser *bisher* so wenig beachteten *Pflanze*, liefert *heutzutage*, nach der *landwirthschaftlichen* *Zeitung* des „*Hamb. Vorr.*“, ein *gesuchtes* *Material* zum *Polstern*. Fast man eine *Samentapsel* der *Klette* in *reife* und *trockenen* *Zustande* bei *ihrem* *Stiel* in *der* *einen* *Hand* und mit den *Nägeln* des *Dammens* und *Zeigefingers* der *anderen* bei *einer* *Art* *kleinem* *Nabel*, der sich in *senkrechter* *Richtung* über dem *Stiele* befindet, so läßt sich die mit seinen *Stacheln* besetzte *Hülle*, welche eben die *Samentapsel* bildet, zu *einer* *spiralförmigen* *Locke* von *zehn* *Windungen* und *mehr* *auseinander* *ziehen*. Diese *spiralförmigen* *Locken* sind *außerordentlich* *elastisch*, um so *mehr*, je *mehr* *der* *zusammen* *sind*; sie *behalten* diese *Elastizität* *Jahre* *lang*, so daß sie von den *Tapezieren* in *England* und *Amerika* bereits mit *Nutzen* zum *Polstern* von *Schemeln*, *Rissen*, *Kopfkissen*, *Arms- und Rückenlehnen* u. *verwendet* werden. Da die *Kletten* zu *diesem* *Behufe* *trocken* *sein* *müssen*, ehe man sie *sammelt*, so fällt die *Zeit* *ihrer* *Einheimung* in *den* *Anfang* *des* *Winters*, wo *andere* *Erwerbszweige* *aufhören*, und *dürfte* es *daher* *für* *Menschen* *nicht* *uninteressant* *sein*, von *diesem* *neuen* *Handelsartikel* *Kunde* zu *erhalten*.

Standesamts-Nachrichten aus Sayda

auf Monat *November* 1885.

Geburten: Ein *Sohn*: Dem *Landwirth* *Härtwig* in *Sayda*, dem *Schneider* *Meher* in *Sayda*, dem *Haus- und Feldbesitzer* *Neuber* in *Heidersdorf*, dem *Haus- und Feldbesitzer* *H. V. Rischer* in *Friedebach*, dem *Witzgerber* *Gustav Rischer* in *Sayda*. Eine *Tochter*: Dem *Federkastenfabrikant* *Drechsel* in *Heidersdorf*, dem *Schneidermeister* *Walther* in *Sayda*, dem *Gutsbesitzer* *Böhme* in *Friedebach*, dem *Stadtrath* *Wade* in *Sayda*, dem *Strumpfwirker* *Bauer* in *Heidersdorf*. *Hiervon* 2 *uneheliche* *Töchter*.

Aufgehote: *Wirtschaftsbesitzer* *Karl Hermann Sandig* in *Sayda* und *Amalie Auguste Wach* daselbst. *Seiler* *Karl Heinrich Ernst Altermann* in *Sayda* und *Handarbeiterin* *Linda Antonie Müller* daselbst. *Ziegelarbeiter* *Wilhelm Julius Wellner* in *Brand* b. *Zwickau* und *Wirtschaftsgehilfin* *Anna Marie Zeidler* in *Eisenzeche, Heidersdorfer* *Antheil*.

Eheschließungen: *Bretschneider* *Ernst Albin Matthes* in *Friedebach* und *Christiane Pauline Herlos* in *Sayda*. *Schneidermeister* *Karl Heinrich Able* in *Dörnthal* und *Amalie Friederike Scheinplug* in *Friedebach*. *Wirtschaftsbesitzer* *Karl Hermann Sandig* in *Sayda* und *Amalie Auguste Wach* daselbst.

Sterbefälle: *Christiane Friederike* verheh. *Holz-drechsler* *Lorenz* geb. *Tittel* in *Eisenzeche, Heidersdorfer* *Anth.*, 60 *J.* 8 *M.* 17 *T.* alt. *Hausauszügler* *Friedrich August Hege-* *wald* in *Friedebach*, 65 *J.* 1 *Mon.* 25 *T.* alt. *Spilwarenen-* *arbeiterin* *Pauline Wilhelmine Lorenz* in *Eisenzeche, Heiders-* *dorfer* *Anth.*, 25 *J.* 5 *Mon.* 14 *T.* alt. *Des* *Wahlensbesitzer*

Schubert in *Friedebach* *Tochter* *Elfa Thekla*, 3 *M.* 6 *T.* alt. *Des* *Kirchner* *Schramm* in *Sayda* *Tochter* *Anna Marie*, 1 *J.* 7 *M.* 4 *T.* alt. *Baldarbeiter* *Fraugott Friedrich Wip-* *mann* in *Heidersdorf*, 75 *J.* 6 *M.* 25 *T.* alt. *Des* *Gutsbesitzer* *Vippmann* in *Dittmannsdorf* *Tochter* *Anna Frida*, 4 *M.* alt. *Holzdrechsler* und *Hausbesitzer* *Rudolph Leberecht Zeidler* in *Eisenzeche, Heidersdorfer* *Anth.*, 59 *J.* 9 *M.* 7 *T.* alt. *Schuh-* *machermeister* *Karl August Müller* in *Sayda*, 74 *J.* 7 *Mon.* 19 *T.* alt. *Des* *Gutsbesitzer* *Kaltofen* in *Friedebach* *Sohn* *Albin Richard*, 1 *J.* 7 *Mon.* 14 *T.* alt. *Des* *Schmiedemeister* *Freihler* in *Dittmannsdorf* *Sohn* *Hermann Heinrich*, 1 *J.* 17 *T.* alt. *Des* *Geschirrführer* *Wagner* in *Heidersdorf* *Tochter* *Minna Anna*, 5 *J.* 8 *M.* 9 *T.* alt. *Eine* *unehel.* *Tochter* in *Eisenzeche, Heidersdorfer* *Antheil*, 27 *T.* alt.

Telegraphische Depeschen.

London, 2. *Dezbr.* Der *Vizekönig* von *Indien* erklärt in einer *Depesche*, in welcher er den *Empfang* der *Dankagung* für die von der *englischen* *Expedition* gegen *Birma* erlangenen *Erfolge* bekräftigt, daß er dem *englischen* *Agenten* in *Ober-Birma* *Befehl* ertheilt, das *Land* *einstweilen* im *Namen* der *Königin* von *England* zu *verwalten*.

Belgrad, 2. *Dezember*. In *allen* *Kreisstädten* wurden *Verbehureauz* für *Freiwillige* *errichtet*. Das *erste* *Aufgebot* der *Ersatzrekrute* wird *einberufen*. Es heißt, der *Kriegsminister* sei *zurückgetreten*.

Nisch, 2. *Dezember*. *Offiziell* wird *gemeldet*: *Entgegen* der *Mittheilung* über *einen* *Angriff* der *serbischen* *Truppen* in *Widdin* nach *Einstellung* der *Feindseligkeiten*, *worüber* der *bulgarische* *Minister* *Zanow* den *Vertreter* *Serbiens* in *Sofia* *verständigte*, ist *folgender* *Sachverhalt* *authentisch*: „Das *Sombardement* am 28. *November* seitens der *Serben* dauerte bis 6 *Uhr* *Abends*, während die *Einstellung* der *Feindseligkeiten* im *Uebrigen* um 3 *Uhr* *Nachmittags* *erfolgte*. Der *serbische* *General* *Veschanin* konnte erst *spät* *verkündigt* werden. Nach 6 *Uhr* trat *vollständige* *Ruhe* ein, die zum *größten* *Erstaunen* der *serbischen* *Truppen* um 10 *Uhr* *Nachts* durch *ein* *einstündiges* *heftiges* *Geschütz-* und *Gewehrfeuer* *unterbrochen* wurde. Die *Bulgaren* *versuchten* *einen* *Ausfall* bei der *Festungsbrücke*, wurden aber *zurückge-* *worfen*; *somit* *ist* *von* *einem* *serbischen* *Angriff* *keine* *Nebe*, *vielmehr* *liegt* *serbischerseits* *eine* *Ursache* *vor*, über *einen* *unvermuteten*, nach der *Waffenruhe* *er-* *folgten* *Ausfall* der *Bulgaren* *ungehalten* *zu* *sein*.“

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Dresden, 2. *Dezember*. In der *heutigen* *Sitzung* der *zweiten* *Kammer* wurde die *Interpellation* des *Abg.* *Weigang* bezüglich der *sächsischen* *Realschulen* durch den *Kultusminister* *Dr. von Serber* *beantwortet*. Die *Kammer* trat *hierauf* dem *Vorschlag* ihrer *Gesetzgebungs-* *Deputation*, das *Schulgesetz* *ihres* *Landes* *in* *Ungültigkeit* *zu* *erklären*, *das* *Abg.* *Müller-Freiberg* *nach* *weiter* *als* *fort* *dauernd* *anzusehen*, *ohne* *jede* *Debatte* *einstimmig* *bei*.

Chemnitz, 2. *Dezember*. *Heute* *früh* *gegen* 8 *Uhr* *ist* *ein* *Theil* der *Chemnitzer* *Alten-* *Färberei* und *Appreturanstalt* von *Körner* *niedergebrannt*.

Piret, 2. *Dez.* Die *Ankunft* des *serbischen* *Obersten* *Milanowitsch* im *bulgarischen* *Haupt-* *quartier* zur *Verhandlung* über die *Waffenstill-* *stands-Bedingungen* ist *für* *heute* *offiziell* *ange-* *zeigt*. *Bulgarenseits* wird die *Räumung* des *Widdiner* *Distrikts* durch die *Serben* als *erste* *Bedingung* *bezeichnet*.

Fremdenliste vom 2. Dezember.

Arnold, *Händlerin*, *Limbach* b. *Chemnitz*, *Stadt* *Chemnitz*. *Brecher*, *Handelsm.*, *Vockau*, *Stadt* *Chemnitz*. *Böttger*, *Km.*, *Hainichen*, *Hotel* *H. Rirsch*. *Bertold*, *Produktentf.*, *Leipzig*. *Kronprinz*, *Busse*, *Km.*, *Berlin*, *Hotel* *de* *Saxe*. *Burgbagen*, *Km.*, *Halle* a. *S.*, *Hotel* *de* *Saxe*. *Berger*, *Km.*, *Leipzig*. *Stadt* *Altburg*. *Rücher*, *Km.*, *Hortendorf*, *Stadt* *Chemnitz*. *Grob*, *Km.*, *Döbeln*, *Hotel* *H. Rirsch*. *Girchfeldt*, *Km.*, *Damberg*. *Km.*, *Döbeln*, *Hotel* *H. Rirsch*. *Girchfeldt*, *Km.*, *Damberg*. *Monteur*, *Johannsberg*, *Stadt* *Altburg*. *Veeler*, *Kaum.*, *Reutlingen*, *Hotel* *de* *Saxe*. *Moses*, *Km.*, *Berlin*, *Gold*. *Stern*. *Ritche*, *Händlerin*, *Seiferth* b. *Meerane*, *Stadt* *Chemnitz*. *Wölfer*, *Kutischer*, *Dresden*, *Stadt* *Chemnitz*. *Rittmeyer*, *Km.*, *Braunschweig*, *Hotel* *H. Rirsch*. *Rothe*, *Km.*, *Leipzig*. *Stempel*, *Stern*. *Servatius*, *Km.*, *Kotterdam*, *Hotel* *H. Rirsch*. *Staub*, *Fabrik*, *Greiz*, *Kronprinz*. *Stüber*, *Zimmermeister*, *Plauen* i. *B.* *Preuß.* *Post*. *Silberstein*, *Fabrikant*, *Dresden*, *Hotel* *de* *Saxe*. *Schöne*, *Km.*, *Döbeln*, *Hotel* *de* *Saxe*. *Schallowitz*, *Kaum.*, *Dresden*, *Hotel* *de* *Saxe*. *Seifert*, *Km.*, *Leipzig*. *St. Altburg*. *Tauscher*, *Monteur*, *Chemnitz*, *Stadt* *Altburg*. *Welsch*, *Km.*, *Dresden*, *Hotel* *H. Rirsch*. *Werner*, *Km.*, *Chemnitz*, *Stadt* *Altburg*. *Ziegler*, *Km.*, *Breslau*, *Hotel* *H. Rirsch*.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach *Dresden*: 5 (nur *Montags* u. *Donnerstags*), 6.12† *3.59**, 10.9†, 12.51†, 2.47†, 5.33, 8.55*, 9.30† *Chemnitz*: 6*, 7.36†, 10.26†, 1.35†, 4.30, 5.29* *9.1†, 10.29.* *Freitag*: 7.55, 12.10, 5.34, 9.3. *Wienersmühle*: 8.5, 1.40, 5.40, 9.34. *Hainsberg-Dippoldiswalde*: *Ripsdorf*: 6.12, 12.51, 5.33. *Dresden*: [5.59*], 7.31†, 10.22, 1.31, 4.24†, 5.28* *Chemnitz*: 8.57†, 10.25, 12.44 (mit *Sonntags* und *Feiertags*) *Chemnitz*: 6.8†, 18.58*, 10.5†, 12.49†, 2.45† *5.30, 8.54*, 9.24†.* *Roffen*: 7.29, 11.44, 5.1, 9.7. *Wienersmühle*: 7.32, 11.57, 4.13, 8.37. *Ripsdorf-Dippoldiswalde*: 10.22, 4.24, 8.57. *Die* *Fahrten* *von* *Abends* 6 *Uhr* 1 *Min.* *bis* 5 *Uhr* 59 *Min.* *früh* *sind* *durch* *fettgedruckte* *Ziffern* *angegeben*. * *bedeutet* *Ein-* *und* *zwei* *Wagen*, † *bedeutet* *Halten* *in* *Milbenbrunn*, †† *bedeutet* *Halten* *in* *Kleinohra*.

Gingefandt.

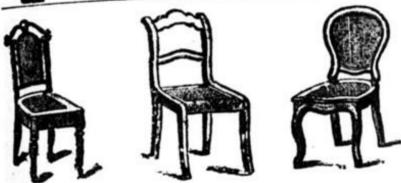
(Ohne *Verantwortlichkeit* der *Redaktion*.)

In *ganz* *kurzer* *Zeit*, *zu* *allen* *zeiten* *in* *vielen* *Fällen* *schon* *hinnen* *wenigen* *Stunden* *befreitigen* die *W.* *V.* *W.* *Katarrh* *pillen* *Schnupfen*, *Stimmen* *und* *Katarrh* *reih.* *führen* *schwerere* *Katarrhe* *als* *alld* *in* *die* *mildeste* *Form* *über*. *W.* *V.* *W.* *Katarrh* *pillen* *sind* *erhältlich* *in* *Freiberg* *in* *den* *Apotheken*. *Jede* *ächte* *Schachtel* *trägt* *den* *Namens-* *zug* *Dr. med.* *Wittlinger's*.

Verlag v. ...
Stein
nach me
ober Tafeln, n
Steinen, wie
Marksteinen,
Sohlbänken,
antigen Säul
Kubikmeter
aufs Genauest
sofort
Bereitet von
Vorrätig in
Buchhandl.
W
Nor
Sys
bil
Ewal
Die größte
ist stets auf
C
Dorning
Neu
Gordant
Fitzjoble
Gordant
Fitzjoble
Gordant
chen, mit
füttert, v
Gordant
und Led
Gordant
und Led
Gordant
starker F
bis 1 M
Fried
Be
in reicher
empfehl
RHE
v. 25 Ltr
J. Wall
Spe
täglich fr
Ch
empfehl
Blü
empfang
M.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Neuer
Stein-Berechner
nach metrischem Maßsystem,
oder Tafeln, woraus von allen behauenen
Steinen, wie z. B. von Quadern, Platten,
Marksteinen, Thür- und Fenstergewänden,
Sohlbänken, Treppenstufen, Pfeilern, vier-
kantigen Säulen u. s. w. der Inhalt nach
Kubikmetern und Theilen desselben
aufs Genaueste u. Zuverlässigste berechnet,
sodort ersehen werden kann.
Berechnet von Heinrich v. Gerstenberg.
(Gebunden. 2 Mark.)
Vorrätig in der **Graz & Gerlach'schen**
Buchhandl. (Joh. Stettner) in Freiberg.

Als passendes
Weihnachts-
geschenk
empfehle
Normalhemden
nach
System Prof. Jäger
zu
billigsten Preisen.
Ewald Rechenberger jun.,
Fischerstraße 23.



Die größte Auswahl in Rohrstühlen
ist stets auf Lager bei
Clem. Felgner.
Borggasse, im Möbel-Magazin.

Neu eingetroffen!

Gordpantoffeln, für Männer, mit starker
Filssohle und warm gefüttert, à 1 Mk. 25 Pf.
Gordpantoffeln, für Frauen, mit starker
Filssohle u. warm gefüttert, à Paar 1 Mk.
Gordpantoffeln, für Knaben und Mäd-
chen, mit starker Filssohle und warm ge-
füttert, von 60 Pf. bis 95 Pf.
Gordschuh, für Männer, mit starker Fils-
und Ledersohle, à Paar 2 Mk. 50 Pf.
Gordschuh, für Frauen, mit starker Fils-
und Ledersohle, à Paar 2 Mk.
Gordschuh, für Knaben und Mädchen, mit
starker Fils- und Ledersohle, von 1 Mk.
bis 1 Mk. 80 Pf. empfehlen
Friedrich Wegel & Sohn,
Buttermarktgasse 4.

Bett = Decken

in reicher Auswahl, besondere Neuheit
Zwiebelmuster,
empfehlen
Carl Subricht,
Petersstraße 15.

RHEIN-WEIN, eig. Gewächs, rein,
kräftig, à Ltr. 55 u. 70 Pf.,
v. 25 Ltr. an u. Nachm. direkt von
J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

Große Kieler
Speck-Pöklinge
täglich frische Sendung, empfiehlt
Ernst Lieber.

Chocolat Suchard
empfehlen
O. A. Janett.

Blöcke oder Rothaugen,
à Pfd. 20 Pf.,
empfehlen und empfiehlt
M. A. Kundt, Meißnergasse.

Chines. Thee's,
1885er Ernte,
ausgewogen und in Packeten,
Vanille, Vanillin,
Rum, Arac, Cognac,
Punschessenzen,
Theebiscuits,
Chocoladen und Cacao's
in jeder Preislage

empfehlen
Franz Haentzsch,
Obere Langgasse 33,
Ecke des roth. Weges.

Wallnüsse,
Lambertsnüsse,
Kranz-Feigen
für Wiederverkäufer empfiehlt sehr billig
Hermann Küttner.

Pfannkuchen, Schaumbrezeln,
Pfefferkuchen, sowie Pfefferkücheln,
à 5 Ltr. 1 Mk., empfiehlt die Bäckerei von
R. Haupt, Rittergasse.

Zolldeklarationen
stets vorrätig im **Formular-Magazin**
von **Ernst Mauckisch.**

Kordpantoffel! Kordpantoffel!
in sehr schönen Mustern empfiehlt als billigstes
Weihnachtsgeschenk
Karl Klemm, Domgasse 5, I.

Sophas, Matratzen, Stühle u. s. w.
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten
Preisen **Wilh. Schröder, Herderstr. 3,**
gegenüber der Knabenbürgerschule.

Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Haußmann, Petersstraße 96.

Kieler Pöklinge,
do. Sprotten,
à Pfd. 50 und 80 Pf.,
empfehlen
M. A. Kundt.

Große neue türk. Pflanzen
empfehlen billig **Julius Stölzner.**

Weizenmehl, gute Qual., à Ztr. 15 Mk.,
bei 5 Pfund Zentnerpreise, **Gangmehl,**
Schwarzmehl, Roggen- u. Weizen-
kleie, sowie Hüner- und Vogelfutter
empfehlen billig **Julius Rülke,** Ge-
treide- und Produktengeschäft, **Könninggasse 26,**
an der Wallstraße.

Für Restaurateure
empfehlen **Berliner Stühle,** äußerst dauer-
haft, das Dgd. von 23 Mk. an, bei größern
Posten billiger. **Wilh. Schröder,**
Herderstr. 3 (frühere Rittergasse).

Große Kommoden 15 1/2 Mk., Kleider-
sekretäre 24 Mk., Waschtische 28 Mk.,
Bertikows, 2 Thüren, großer Aufsatz, 35 Mk.,
Nächtische 8 1/2 Mk., Waschtische mit
Kästen 9 1/2 Mk., Rohrstühle 2 1/2 Mk.,
Koffer von 3 Mk. an empfiehlt
Wilh. Metzner, Petersstr. 34.

Lagerbier-Hefe,
welche sich vermöge ihrer Reinheit und Trieb-
kraft, so gut wie obergährige, zum Backen
eignet, empfiehlt stets frisch, billigst
J. Piller, Stadttraumstr.

Böhmische Wallnüsse
werden im Ganzen und Einzelnen billig ver-
kauft b. **Augustin & Wahl, Rathhauskeller.**

Achtung!
Frischgeschlachtetes, junges, fettes Rind-
fleisch à Pfd. 45 Pf., Gewiegtes 55 Pf.,
Pökel-Schweinefleisch à Pfd. 60 Pf., ge-
räucheretes Schweinefleisch à Pfd. 70 Pf.
empfehlen **G. Sommer, Nikolaigasse 4.**

30 Schock
schöne Krauthäupter liegen zum Verkauf
auf **Rittergut Binnewitz** bei Ziegenhain
i. Sachsen.

Schönes Steirisches Obst
ist wieder angekommen und wird zu ganz
ermäßigtem Preise verkauft
Turnhallenkeller, Kreuzgasse.



Ein starker Trans-
port hochtragender
Zug- und Zucht-
füße (dabei einige,
unter denen Stälber-
jaugen) ist ange-
kommen und steht zum Verkauf bei **Heinrich**
Zein, äußere Bahnhofstraße.



Nächste Mittwoch trifft ein neuer Trans-
port schöner **dänischer** junger 4-5jähriger
Pferde in **Grana** ein und verlaufe
selbige zu den **billigsten** Preisen (650 bis
850 Mark.)
Grana bei **Roßen. Heinze sen.**

Pferdeverkauf.
1 geundtes, starkes Pferd (starker Zieher)
wird als überzählig verkauft.
Mann, Berthelsdorf Nr. 94.

Ein **fettes Pferd** zum **Schlachten**
steht zum Verkauf bei
Ernst Königsh, St. Michaelis.

Ein Pferd zum **Schlachten** steht zu ver-
kaufen in **Selbigsdorf Nr. 40.**

Ein Pferd zum **Schlachten** wird verkauft
in **Conradsdorf Nr. 37.**

2 fette Schweine sind zu verkaufen
Moritzstraße 13.

Ein **junge, hochtragende Kuh** ist zu
verkaufen in **Friedeburg Nr. 5.**

Ein gut verzinsbares
Haus,
passend für Holz- und Kohlenhandel, ist preis-
werth zu verkaufen. Zu erfahren in der
Expedit. d. Bl.

Gute **Kartoffeln**, im Ganzen und einzeln,
sowie **Krauthäupter** empfiehlt
Ernst Goldammer, Rittergasse.

Ein **gute Wasch- u. Bringmaschine**
steht **billig** zu verkaufen
Jakobgasse 2, 2 Tr.

1 **Brückenwaage** (neu) und 1 **Ladentafel**
werden billig verkauft **Petersstr. 35, p.**

Montag, den 7. Dezbr., werden von früh
9 Uhr an diverse **Fischerhandwerkzeuge** billigst
verkauft **Untergrasse Nr. 14.**

1 großer **Regulirschüttlofen**, für Restaurant
oder Saal passend, verkauft **G. C. Berge,**
Fischerstraße.

Zu verkaufen billig ein **Bism-Muff, Kragen,**
Mütze. Wo? sagt die Expedit. d. Bl.

50-100 Liter gute **Milch** pro Tag werden
gegen baar von einem Gute nahe **Freiberg**
gekauft. Offerten sub **Milch** in die Expedit.
d. Bl.

Verwalterstelle-Gesuch.
Ein junger Landwirth, stark und kräftig,
sucht zum 1. Januar Stellung als
Verwalter.
Werthe Offerten unter **B. N. 55** in die
Expedit. d. Bl. erbeten.

Reisenden-Gesuch.
Wer sofort suche ich eine ordent-
liche fleißige Persönlichkeit, welche
sich für fähig hält, dem Vertrieb
von **Rahmmaschinen** sich zu widmen.
Genauere Lokal-Kenntnisse von Frei-
berg und Umgegend erwünscht.
Stellung dauernd. Bedingungen
günstig. Offerten beliebe man unter
Chiffre **C. 50** in der Expedit. d. Bl.
niederzulegen.

Einen **Kutscher** sucht sofort
Franz Fröbel,
Konstantinhütte, Kleinschirma b. Freiberg.
Verwalter, Volontair, Scholar, Voigte,
Brenner, Kutscher **empfehlen**
Zeun, Burgstraße 30.

Cigarrenmacher
für **Hausarbeit** sucht **Richard Barth.**

Gesucht
wird zum 1. Januar ein ehrliches, zuber-
lässiges **Mädchen.** Wo? zu erfahren in
der Expedit. d. Bl.

Zuverlässiger Kutscher
zu einem Pferd gesucht. Meldungen mit
Zeugnissen **Fischerstraße 35, I.**

Gesuch.
Für das Hospital St. Johannis wird
zum 1. Januar ein **tüchtiges Küchen-**
mädchen gesucht. Zu melden bei Haus-
verwalter **Schardt** daselbst.

Eine Magd, die den Stall ordentlich
versorgen kann, wird in ein Gasthaus zu
Neujahr gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
2 selbständige Def.-Wirthschafterinnen, viele
Mägde, b. 180 Mark Lohn, sucht
Zeun, Burgstraße 30.

Gesucht
für 1. Januar eine **Barterre-Stage** von min-
destens fünf Räumen. Offerten unter Chiffre
P. S. 526 an die Expedit. d. Bl.

Eine Barterrestube oder kleiner **Ver-**
kaufsladen mit gutem Keller wird per
1. Januar oder von da ab bis 1. April 1886
zu mietzen gesucht. Gesl. Offerten sind unter
A. B. 333 an die Expedit. d. Bl. abzugeben.

Ein größere, freundliche **Stage** wird für
Neujahr oder Ostern gesucht. Preis bis
etwa 700 Mk. Offerten unter **H. T.** in
der Expedit. d. Bl. niederzulegen.

Bermiethung.
Ein größeres **Barterre-Logis** mit allem
Zubehör ist sofort zu **vermieten.** Alles
Nähere beim **Besitzer**
Humboldtstraße 15, part.

Bermiethung.
Freiberg, äußere Bahnhofstr. Nr. 23,
ist die **2. Stage** mit Zubehör und Garten-
genuß zu vermieten und zum 1. April 1886
zu beziehen. Näheres im **Barterre.**

Stube ist zu vermieten **Klostergasse 23.**
1 K. Stübchen zu verm. **Ditrich, Meißnerthor.**

Ein **Logis,** neu vorgerichtet, steht zu
vermieten **Obermarkt 13.**

Ein **Stube** mit Zubehör ist zu vermieten.
Zu erfahren **Friedeburg 21.**

Zu vermieten.
Ein **Dachlogis** nebst Zubehör ist an
ruhige Leute zu vermieten und Neujahr 1886
zu beziehen.
Freibergsdorf, Reugasse 25 h.

Stube und Kammer zu vermieten
und vom 1. Januar 1886 zu beziehen
Buchstraße 12.

1 **Stube** mit Stuben- und Bodenlammer,
Keller, Holzst., Waschr. u. Garten ist billig
zu verm. Zu erf. **Freibergsdorf, Ziegelg. 77.**

Ein möblirtes **Zimmer** mit Schlafstube ist
zu vermieten und 1. Januar 1886 zu be-
ziehen **Schillerstraße 17, parterre.**

Ein möblirtes **Zimmer** zu vermieten
Akademiestraße 4.

Möbl. Garçon-Logis,
eventuell mit Kost, ist per sofort oder später
zu vermieten. Näheres
Leipzigerstraße 8.

Ein K. möbl. Stübchen ist an einen sol.
Herrn zu vermieten. **Könninggasse 31, III.**

Ein gutmöbl. **Logis** zum 1. Januar 1886
zu beziehen. Näh. **Sornstr. 25, part.**

Geb. Mädchen finden noch gute Pension
bei Frau **Feldmann, Korngasse 7, II.**

Verloren wurde gestern Abend ein Haar-
armband mit goldenem Schloß von der Union
bis zur Fischerstraße. Der ehrliche Finder
wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung
i. d. Expedit. d. Bl. abzugeben.

Ein **Zwanzigmartstück** ist von der
Burgstraße über den Markt weg verloren ge-
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,
es gegen 2 Mk. Belohnung in der Polizei-
Expedit. abzugeben.

Verloren in der Union ein **Cigarren-**
Stui, gravirt in Gold: Paul Böhme Geg.
h. Bel. abzug. **Stollhausgasse 1, part.**
Kragen gefunden. Abzuh. **Wfarrg. 16, I.**

Für die aus Anlaß unseres fünfzig-
jährigen Geschäfts-Jubiläums in so
reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche sagt hierdurch herzlichsten
Dank
Caesar Ullmann, Koiffleur.

Winter-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Paletots,

vom einfachen bis zu den feinsten Genres in grosser Auswahl zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** unter Zusicherung reellster Bedienung,

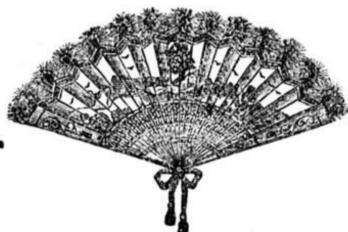
empfehl

Freiberg, S. Winter. Freiberg,
Obermarkt 22. Obermarkt 22.

A. Schultz.

Fächer

für
Konzert, Theater
und
Ball.



Fächer

in
Elfenbein, Bein,
Schildkrot u. Holz.

Feder-, Atlas- u. Gaze-Fächer,

grösste Auswahl, billigste Preise.

A. Schultz.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kinder-nahrg. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei d. Anglo-Swiss Cond. Milk Co., Cham, Schweiz.

Haus-Verkauf.

Mein hier, äussere Bahnhofstrasse 11, befindliches Eckhaus mit 2 Verkaufsläden, Einfahrt und Garten ist wegzugshalber zu verkaufen. Ernestine verm. Scheunpflug. Freiberg.

Ausverkauf

sämmtlicher fein geschnitzter und gedrehter Holzwaaren, zu Weihnachts-Geschenken passend, zu den billigsten Preisen.

Burgstrasse 6, P. Missbach, hint. Rathhaus.

Ausverkauf

zurückgesetzter
Kleiderstoffe, Winter-Mäntel,
Lama's,
weisser und bunter Gardinen,
Tischdecken u. Teppiche.

Carl Seidel,

Hauptgeschäft: Petersstr. 3.

Bettfedern

staub-
und geruchfrei
in 9 Sorten
empfehl

Gustav A. Oehme,
Fischerstrasse.

Robert Mehner,

Nr. 5 Bahnhofstrasse Nr. 5,
empfehl seinen Barbier- und Haar-
schneide-Salon einer geeigneten Beachtung

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

benimmt sofort Hitze u. Schmerzen aller Eiterwunden u. Beulen, verhilft wildes Fleisch u. Entzündungen, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel u. ohne zu schneiden fast schmerzlos auf, reinigt die Wunde u. heilt in kürzester Zeit böse Finger, schwärende Brust, Karfunkel, Brandwunden, Frostschäden, veraltete Weinschäden u. Bei Husten, Diphtheritis, Stiechhusten, Reissen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen tritt sofort Besserung ein. Zu haben in Freiberg Elephanten- u. Löwen-Apothek; in Brand Berg-Apothek a Schachtel 50 Pf.

Garantirt reine
Vanille-Bruch-Chokolade,

1/2 Kilo 100 Pfg.

Krümel-Chokolade,

1/2 Kilo 90 Pfg.

gefüllte Chokolade,

1/2 Kilo 100 Pfg.

Cacao-Pulver, entöltes,

1/2 Kilo 200 Pfg.

Chokoladenmehle

von Petzold & Aulhorn in Dresden,
empfehl

Leop. Fritzsche.

st. Stollenmehl,
a Pfund 14 Pf., empfehl
Reubau-Mühle. Carl Radke.

Grabkränze

aus Blech, dauernder Gräberschmuck, von
1 M. 20 Pfg. an, empfehl
Adolph Witt jr., Petersstr.

Die Verloosung

findet nicht am 1., sondern am 8. d. M.
statt und sind Loose noch in den bekannten
Verkaufsstellen zu haben.
Permanente Kunst-Ausstellung
Altenburg.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Hervorragende Neuheiten in
Teppichen,
5 1/2 Elle lang, 3 1/2 Elle breit, 10 Mark,
3 1/2 Elle lang, 2 1/2 Elle breit, 5 Mark,
Bettvorlagen,
2 1/2 Elle lang, 1 1/4 Elle breit, 1,50 Mark,
Tischdecken,
140 cm groß im Geviert, 1,75 Mark,
Tischdecken,
140 cm groß, mit Quasten, 2,50 Mark,
Portieren,
10 Ellen lang, von vorzüglich aus-
sehenden und garantirt dauerhaften
Stoffen, das Stück 4 Mark,
nur allein zu haben bei

S. Gutmann,

Freiberg, obere Burgstrasse 6,
hintern Rathhaus.
Auswahlsendungen
bereitwilligst.

Die Bäckerei von Paul Weber,

untere Mühle in Lohmitz,
empfehl gutes, trockenes Stollenmehl
billigst, sowie reines Roggenbrot, 1. Sorte
56 Pf., 2. Sorte 48 Pf. und bittet um flotte
Abnahme. Auch werden Bestellungen zum
Stollenbacken angenommen.

Zum Backen! Haarmann's Vanillin,

der Edelbestandtheil der Vanille,
zum Backen u. Kochen fertig verrieben.
Frei von den aufregenden, zuweilen sogar
giftigen Stoffen der Vanille-Schote, genügt
ein kleiner Zusatz an Speisen und Ge-
tränke, um denselben sofort den kräftigsten,
verfeinerten Vanille-Geschmack zu ver-
leihen. Päckchen 25 Pfg., Dose mit 10 Päck-
chen 2 M. (Zu Bestreuzucker 1 Päckchen
auf 1/2 Pfund Zucker.) Kochbücher mit
vorzügl. Rezepten gratis. In Freiberg
echt zu haben bei Leopold Fritzsche,
und Hugo Elbig. General-Depot:
Max Elb in Dresden.

Carl Hubricht,

Petersstrasse 15,
empfehl sich zur Anfertigung von
Oberhemden
nach Maß, gut passend, musterhafte Arbeit.

Nachbestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitschrift: „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für den Monat Dezember werden zum Preise von 75 Pfg. von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den bekannten Ausgabestellen und in den Expeditionen angenommen.

Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt.“

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

Geographischer Verein.

1.

In der letzten Sitzung des Vereins gab Herr Berg-Ingenieur Demassef aus Genf einen Bericht über die von der französischen Regierung im Jahre 1882 und 1883 nach dem Westsudan ausgesandte Expedition unter dem Obersten Desbordes, an welcher genannter Herr selbst theilgenommen. Wir gestatten uns, die Ausführungen des geehrten Redners in möglicher Vollständigkeit hier wiederzugeben, da es in der Zeit der gegenwärtigen Kolonialbewegung von höchstem Interesse ist, zu hören mit welchen Opfern ein anderer Staat seinen Kolonialbesitz zu befestigen und zu vergrößern bestrebt ist:

Man giebt im Allgemeinen in Frankreich den Namen Westsudan demjenigen Theile Afrikas, welcher sich von Medine bis an den Niger erstreckt. Medine ist ein französischer Posten, liegt am Senegal ungefähr 1000 Kilometer von der Mündung dieses Flusses.

Die Senegal-Kolonie verdient eigentlich den Namen Kolonie nicht; sie besteht aus einer Zahl von Faktoreien, von denen die wichtigsten in St. Louis, Dakar und Rufisque am Meeresufer, Bafel und Medine am Mittelmeere des Senegal sind. Dakar am äußersten Südbende der Halbinsel des Kap Verde ist eine noch in der Entwicklung begriffene Stadt, scheint aber eine gewisse Zukunft zu haben; sie besitzt einen sicheren und bequemen Hafen, in welchen die größten Schiffe einlaufen können. St. Louis ist auf einer kleinen Sandinsel erbaut, welche vom Senegal, ungefähr 5-6 Meilen vor seiner Mündung entfernt, gebildet wird und die vom Meere nur durch einen 200 Meter breiten Flußarm und durch eine schmale Landzunge (langue de Barbarie genannt) getrennt wird. — Was dem Fremden zunächst auffällt, ist, daß die meisten Neger, mit denen er in Berührung kommt nicht ein Wort Französisch verstehen. St. Louis ist keine französische Stadt, es ist eine Negersstadt, oder besser gesagt eine kleine europäische Kolonie inmitten schwarzer Bevölkerung. Es herrscht hier viel Leben, besonders zur Zeit des Handels. Karawanen bringen Erdnüsse und Gummi aus Cayor und vom rechten Ufer, schwarze Verkäufer führen Hirse und Gummi von den höher gelegenen Theilen des Flusses ein. Die Bevölkerung bietet dann einen buntschmetterigen Anblick; Neger von den verschiedensten Stämmen und Mauren (Araber) sieht man durch die Straßen ziehen. — Die Sandbank an der Mündung des Senegal hindert Schiffe mit großem Tiefgang, in den Fluß einzufahren, ja es kommt sogar oft vor, daß, wenn der Westwind heftig weht, selbst kleineren Schiffen der Zugang zum Fluße unmöglich ist. Es war deshalb nöthig, St. Louis mit Dakar durch eine Eisenbahn zu verbinden. Diese Bahn ist ungefähr vor einigen Monaten vollendet worden; sie durchzieht Cayor und hat eine Länge von 260 Kilometer. — Heutzutage kann man Dakar als den Hafen von St. Louis ansehen.

Bis zum Jahre 1854 war die Lage der Franzosen am Senegal ziemlich prellär; sie waren durchaus nicht Herren des Landes und konnten sich nicht in das Innere des Landes wagen, ohne bedeutende Summen an die eingeborenen Häuptlinge zu bezahlen. Dem Gouverneur Faidherbe verbannt Frankreich die Eroberung des Gebietes, auf welchem es gegenwärtig herrscht. Die Mauren sind auf das rechte Flußufer zurückgedrängt worden, das man ihnen überlassen hat, und sie haben sich durch Verträge verpflichten müssen, die Schwarzen des linken Ufers nie mehr zu belästigen. Eine Reihe kleiner Forts, sogenannte besetzte Posten, sind längs des ganzen Flusses errichtet worden. Bis zum Jahre 1880 war Medine der äußerste Posten dieser Linie, aber der Plan Faidherbes war, dieselben bis an den Niger fortzusetzen und zu versuchen, den Handel des Westsudans nach den französischen Besitzungen zu lenken. Schon im Jahre 1863 hatte er die Herren Mage und Daminin mit einer Mission beauftragt, die den Zweck hatte, die Gegenden zu untersuchen, mit denen man in Beziehung treten wollte, den Lauf des Nigers zu erforschen und besonders einen Vertrag mit El Hadj Omar abzuschließen, dem mächtigsten Häuptling des Westsudans, dessen Herrschaft sich, wie man glaubt, von den Quellen des Niger bis nach Timbuctu erstreckt soll.

Was die Bevölkerung der Gegend zwischen dem Senegal und dem Niger anbetrifft, so ist der Theil von St. Louis bis Bafel am rechten Ufer des Senegal von Mauren (Arabern) bewohnt. Von Bafel an tritt das maurische Element immer weiter nordwärts zurück, je weiter man nach Osten kommt. Am linken Ufer des Flusses wohnen zunächst die Duolofener, im Mittelmeere die sogenannten Tukulareger; beide Stämme sind Mohammedaner. Der Oberlauf des Flusses und die ganze Gegend bis an den Oberlauf des Niger wird von den Malinkés und den Bambaranegern bewohnt; diese beiden Stämme sind Fetischisten. Die Tukulareger betrachten sich nicht als eigentliche Neger. Sie entstanden aus einer Kreuzung zwischen den Duolofen und den Fehls. Die Letzteren gehören nicht zur Negerrasse. Sie sind jedenfalls in früherer Zeit aus dem Oriente gekommen und haben das Zebu (den Büdelochsen), welches man auch in Oberegypten hat, mit sich gebracht. Unter ihrem Einflusse traten die Mauren über und mittleren und unteren Senegal bald zum Islam über und trauten sich mit ihnen, woraus die neue Rasse der Tukulareger hervorging. (Z von Tefrouri, arabischer Ausdruck für die schwarzen Muselmänner.) Die Tukulare sind im Allgemeinen von tiefschwarzer Farbe, aber sie haben größtentheils eine weniger plattegedrückte Nase und weniger schwulstige Lippen wie die eigentlichen Neger. Sie sind kräftig gebaut, intelligent und tapfer. Die Fehls sind heutzutage selten, sie sind in der Hauptsache Priester und unterscheiden sich von den Negern durch ihre helle Farbe, durch ihr Haar, welches nicht wellig ist und ihre helle Gesichtszüge, die denen der Fehls ähneln. Ihre Weiber sind oft schön und intelligent. Ein Sprichwort, welches sagt, daß wenn man ein junges Fehls Mädchen in eine Familie einführe, ja es auch als Skavin, sie immer die Herrin des Hauses werde. Um das Jahr 1850

gelang es einem von einer Pilgerreise nach Mekka zurückkehrenden Tukulare, Namens Omar, seine Glaubensgenossen zu fanatisiren und eine Armee um sich zu sammeln. Er unternahm einen Eroberungs- und Plünderungszug und Alles, was nicht mohammedanisch war, mußte zum Islam übertreten oder sterben. Auf diese Weise verwißte er die Thäler des oberen Senegal und des Landes am Bathoy, welches von den Malinkés bewohnt wird. Er bemächtigte sich der Länder Kaarta am rechten Ufer des Senegal und Segou am Niger, schlug seinen Wohnsitz in dem letzteren auf und gründete das Reich gleichen Namens. Aber sein unerfättlicher Ehrgeiz trieb ihn auch Länder zu erobern, die schon mohammedanisch waren. Bei einem dieser Eroberungszüge wurde er getödtet und sein Sohn Ahmadu folgte ihm in der Herrschaft. Dieser besitzt weder die Kühnheit noch die Energie seines Vaters und genießt lange nicht das Ansehen desselben. Die Tukulare, die den besten Theil seines Heeres bilden, vergessen nicht, daß er der Sohn einer Skavin ist und die ihm unterworfenen Bambaras vergessen ebensowenig, daß sie vor noch gar nicht so langer Zeit Herren des Landes waren. So scheint Alles darauf hinzudeuten, daß das Tukulareich nicht mehr lange bestehen wird.

Mage wurde also im Jahre 1863 mit einer Mission zu El Hadj Omar in Segou betraut. Segou ist jetzt die größte Stadt des oberen Niger, sie hat 20000 Einwohner. Mage fand den berühmten Häuptling nicht mehr vor, sondern dessen Sohn Ahmadu. Dieser empfing den Reisenden freundlich, und während seines zweijährigen Aufenthaltes in Segou konnte sich Mage über die Gutsfreundschaft dieses Negersfürsten nicht beklagen. Zwar wurde er gegen seinen Willen zurückgehalten, aber man bezogte ihm Achtung und behandelte ihn großmüthig. Erst im Anfang des Jahres 1866 konnte Mage Segou verlassen, nachdem er mit Ahmadu einen Vertrag geschlossen hatte, dahingehend, daß der Häuptling den Handel zwischen seinem Lande und den französischen Niederlassungen begünstige.

Im Jahre 1878 ging Soleillet nach Segou und wurde daselbst aufs Beste aufgenommen.

Im Jahre 1879 beschäftigte man sich viel mit dem Projekte einer Eisenbahn, welche Algerien mit dem Senegalgebiet verbinden und über Timbuctu gehen sollte. Zwei Expeditionen wurden ausgesandt um die Gegenden zu erforschen, durch welche die projektirte Bahn gehen sollte. Die eine, unter dem Befehl des Oberst Flatters, wandte sich von Algerien aus direkt nach Süden, wurde aber vollständig von den Tuaregs vernichtet. Die zweite unter dem Hauptmann Gallieni ging von Medine (am Senegal) aus. Sie sollte zuerst das Bathoythal erforschen, dann die zur Verbindung des oberen Senegal mit dem oberen Niger günstigste Route suchen, sodann alle Häuptlinge, durch deren Gebiete sie kam, veranlassen, sich unter den Schutz Frankreichs zu stellen, dann besonders aber mit Ahmadu, dem Könige von Segou, einen Vertrag abzuschließen, für den sie beträchtliche Geschenke mit sich führte.

Gallieni brach von Medine auf und ging am linken Flußufer entlang bis nach Bafel (d. h. die zwei Flüsse); hier vereinigen sich die beiden großen Flüsse der Bafing (d. h. schwarzer Fluß, 400 Meter breit) und der Bathoy (heller Fluß, 250 Meter breit) um einen großen Fluß, den Senegal, zu bilden. Er fand das Bathoythal fast gänzlich von El Hadj Omar entwöltert, durchzog Fulabugu, das kleine Land Kita, schloß mit den Häuptlingen dieser Länder Verträge ab und kam glücklich an den Baule (d. h. rother Fluß, Hauptnebenfluß des Bathoy), welcher Fulabugu von Beledugu trennt. Nach einigen Tagemärschen nur war er vom Niger entfernt. Unglücklicherweise erregten die Reichthümer, die er mit sich führte, die Ghabzui der Bewohner Beledugu's (Bambaras) und von 2000 Krieger angegriffen, verlor er sein ganzes Gepäck und die Hälfte seiner Leute. Unter vielen Gefahren kam er in Bamato am Niger an, von wo aus er Ahmadu am rechten Ufer des Flusses treffen konnte. Der König empfing ihn sehr unfreundlich, verbot ihm Segou zu betreten, und hielt ihn 10 Monate in Range in einer Art Gefangenschaft zurück. Er hatte erfahren, daß die Franzosen in Bafel angefangen hatten ein Fort zu bauen, daher seine feindselige Stimmung; überhaupt blickte er mit großem Unwillen auf das Vordringen der Weißen nach Osten.

Allerdings hatte eine Expedition unter dem Obersten Borgnis Desbordes in Bafel ein Fort errichtet; diese drang bis Maladiambugu vor (Hauptort des Landes Kita, 210 Kilometer von Bafel), wo sie ebenfalls ein starkes Fort baute, welches sowohl in strategischer, als auch kommerzieller Beziehung von Wichtigkeit ist. — 1881 setzte eine zweite Expedition die Arbeiten der vorigen fort.

Im Oktober 1882 ging nun eine dritte Expedition, dieselbe, an welcher Herr Bergingenieur Demassef theilnahm, ungefähr 1400 Personen stark, darunter 550 Soldaten, von Medine aus, um ein Fort in Bamato zu bauen. Gegen Ende des Jahres kam dieselbe am Fort bei Maladiambugu an, schon durch das Fieber dezimirt und auf eine geringe Zahl zusammengeschnitten. Der Führer, Oberst Desbordes, wollte in dessen sein Unternehmen nicht aufgeben. Er brach den 7. Januar auf und schlug denselben Weg wie Gallieni ein. Als er sich Baule näherte, erfuhr er, daß die Einwohner von Beledugu, auf Anreizung Kampa's, des Herrschers von Daba, dem Hauptorte dieses Landes, im Begriffe seien, ihm den Durchmarsch zu verperren. Nun galt es schnell zu handeln und einen entscheidenden Streich zu führen. Glücklicherweise sind die Schwarzen in der Ausführung ihrer Pläne langsam. Während sie damit beschäftigt waren, ihr Heer zusammenzubringen, marschirte der Oberst, trotz der großen Ermüdung seiner Soldaten, in Filmmärschen auf Daba, wo er am 16. Jan. anlangte. Daba war ein großes, stark besetztes Dorf, umgeben von einer hohen und dicken Lehmmauer; außerdem war jedes einzelne Haus wieder besetzt und bildete gewissermaßen ein kleines Fort für sich. Die Bambaras hielten dieses Dorf für unnehmbar; sie hatten die Frauen und Kinder, sowie das Vieh und Nahrungsmittel in dasselbe gebracht, während die Krieger der

benachbarten Dörfer zur Unterstützung der Verteidiger gekommen waren. Alle waren mit Steinwaffen bewaffnet; sie hatten auch 2 kleine Kanonen, welche sie bei der Beraubung der Expedition Gallieni's erlangt hatten. Zunächst machte der Oberst den Versuch, in Güte mit ihnen auseinander zu kommen, in dessen antworteten die Bambaras damit, daß sie den Kampf belannten. Das Dorf wurde bombardirt und dann mit Sturm genommen. Die Bambaras verteidigten sich mit der größten Tapferkeit; ihr Häuptling Kampa und alle Glieder seiner Familie ließen sich tödten; das Dorf wurde schließlich geplündert, wobei man zahlreiche von Gallieni herübergebrachte Gegenstände und viele Musikinstrumente vorfand; die Bambaras sind unter den Stämmen des Westsudan die, welche am meisten Sinn für Musik besitzen. — Der Sieg war theuer erkauft; besonders hatten die sogenannten Tirailleurs sénégalais bedeutende Verluste erlitten. Diese Tirailleurs sind Schwarze, die in französischem Dienste stehen und von französischen Offizieren befehligt werden. Sie sind im Allgemeinen ausgezeichnete Soldaten und leisten vorzügliche Dienste.

Trotz des Sieges war doch die Lage der Expedition kritisch. Die geringste Schlappe konnte ihren gänzlichen Untergang herbeiführen. — Außerdem hatte man erfahren, daß ein muslimänischer Häuptling, Namens Samory, welcher an der Spitze einer starken Armee den obern Niger beherrschte, auf Bamato marschirte. Samory spielt in Bure und Mauding dieselbe Rolle, welche El Hadj Omar am oberen Senegal in Kaarta und dem Lande Segou spielte. Er befehlete mit Hilfe des Khoran, hauptsächlich aber mit Hilfe des Schwertes. Ohne Zeit zu verlieren, machte sich Oberst Desbordes auf den Weg. Er schlug die Bambaras, die sich ihm in den Weg stellten, und alle Dörfer, die an seinem Wege lagen, unterwarfen sich. Am 29. kam er im Dorfe Dio an, wo die Expedition Gallieni's geplündert worden war. Die Bewohner hatten sich in die Berge geflüchtet und hatten alle ihre Habe im Stiche gelassen. Der Oberst ließ die Häuptlinge aufsuchen, sie in's Lager führen und veranlaßte sie, vor der in Waffen angeführten Truppe um Verzeihung zu bitten wegen ihres Betragens gegen Gallieni. Der Oberst erklärte ihnen, daß die Franzosen als Freunde in ihr Land kämen, daß sie es weder auf ihr Leben, noch auf ihren Besitz abgesehen hätten, daß sie aber auch fest entschlossen seien, keinen Angriff ungestraft zu lassen. Hierauf gab er ihnen ihr Dorf in demselben Zustande zurück, in welchem sie es verlassen hatten, inbezug nicht ohne ihnen eine ziemlich schwere Strafe auferlegt zu haben. Dieser Akt der Güte, vereint mit dem Gewaltakte bei Daba, hatte einen ungeheuren Einfluß. Von diesem Zeitpunkte an konnte man Beledugu als pazifisirt betrachten. Beledugu ist ein holzreiches Bergland; man findet daselbst besonders viel Butterbäume (Bassia). Es ist vielleicht der abwechselungsreichste Theil des Westsudan. Die Einwohner sind von hoher Gestalt und kräftig; sie haben scharf ausgeprägte, fast harte Züge und haben eine weniger dunkle Hautfarbe, als die Tukulare.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Kaufmann Ernst Noa mit Frä. Mine Jordan in Geringswalde.
Ermählt: Hr. Erhard Wolff mit Frä. Elise Nicolai in Bauen. Hr. Realchuloberlehrer Dr. Otto Schoepfle mit Frä. Kamilla Kircheisen in Stollberg.
Gestorben: Frä. Antonie Breiting in Bienenau. Hr. Rittergutsbesitzer Robert Scholz auf Rittergut Groß-Seitden. Frau Anna Hertel geb. Raundorf aus Werdan in Görbersdorf. Frau Therese Schmidt geb. Hornmann in Forsthaus Heusenstein bei Bad Elster. Hr. Friedrich Gregoriot Kost in Partha bei Badheim.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 1. Dezbr. Produktenbörse. Weizen loco M. 155-160, fremd. 160-180, still. Roggen loco M. 140-146, still. Spiritus loco M. 38,50, matter. Rübsöl loco M. 45,50, rubig. Leinöl M. 52.
Berlin, 1. Dezember. Produktenbörse. Wetter: Mild. Weizen loco Markt 148-168, Dezember 149, April-Mai 156,00, Mai-Juni 158,75, 1000 gef., fekt. Roggen loco 132,00, Dezbr.-Januar 130,00, April-Mai 135,50, Mai-Juni 136,50, 4000 gef., fekt. Spiritus loco 38,50, Dezbr.-Januar 38,75, April-Mai 40,30, Mai-Juni 41,30, 20000 gef., fekt. Rübsöl loco 46,50, Dezbr. 46,20, April-Mai 46,60, — gef., still. Safer loco —, Dezember 127,00, April-Mai 130,50, still.
Hamburg, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco flau, halbfremder loco 150-154. Roggen loco flau, mecklenburger loco 140-145, russischer loco rubig, 104-106. Safer und Gerste flau. Rübsöl rubig, loco 46 1/2. Spiritus rubig, pr. Dezbr.-Januar 29 1/2 Br., pr. Januar-Februar 29 1/2 Br., pr. April-Mai 29 1/2 Br. Kaffee rubig, Umsatz: 2000 Sack. Petroleum rubig, Standard white loco 7,55 Br., 7,50 Gd., pr. November 7,45 Gd., pr. Januar-März 7,50 Gd. — Wetter: Neb.

Polen transport auf den königl. sächs. Staats-eisenbahnen in der Woche vom 22. bis 28. November.

Table with 2 columns: Coal types (Sächsisch, Steintohlen, etc.) and quantities (in 5000 Tg.).

Eingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Ein fester Reisebegleiter. Ich gebe mir die Ehre, Euer Wohlgebornen die ergebenste Mittheilung zu machen, daß nach dem kurzen Gebrauche Ihrer sehr werthvollen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ich von meinem üblen Magenleiden vollständig erlöst bin, dasselbe trat bei mir häufig, namentlich auf Reisen, so stark auf, daß ich letztere der Schmerzen wegen einstellen mußte. Noch jetzt gebrauche ich täglich einige Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel M. 1 in den Apotheken) und sind dieselben auf Reisen mein fester Begleiter. Im Interesse der leidenden Menschheit bitte ich dieses in jeder beliebigen Weise zu veröffentlichen. Ihr dankbarer S. G. Ruhkert, Kaufmann, Arendsee (Brodwig Sachsen). Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Meine Weihnachts-Ausstellung in Konditoreiwaaren

ist **eröffnet** und bietet dieselbe eine reiche Auswahl in Christbaumgegenständen, feinen Boudons und Desserts, Bonbonnieren, Atrappen, ff. Chokoladen und Lebkuchen.

O. A. Janett.

JOHANN HOFF's konzentriertes Malzextrakt für Lungenleidende, Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.

Noch ein gewichtiges Wort über die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade, die jetzt in der medizinischen Welt so grosses Aussehen macht, für Blutleidende

Die heilkräftige Wirkung von Johann Hoff's Malzpräparaten aus der Kaiserlichen und Königl. Hof-Malz-Extrakt- und Dampf-Malz-Chokoladen-Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, ist eine offenkundige Thatsache, die von Niemand mehr in Zweifel gezogen wird.

Den Bemühungen Hoff's ist es gelungen, unter Ueberwindung bedeutender technischer Schwierigkeiten, seiner vortrefflichen Malz-Chokolade auch noch das Eisen in der Form eines leicht löslichen Salzes einzuverleiben und hiermit ein Präparat zu schaffen, welches die nährrende Kraft eines erprobten Nahrungs- und Genussmittels mit den medizinischen Wirkungen des Eisens in harmonischer Weise verbindet.

Gleichgültig, ob in festem oder flüssigem Zustande genossen, zeigt die Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chokolade nur den feinen aromatischen Geschmack der Malz-Chokolade, und Niemand ahnt, daß er bei dieser Gelegenheit seine Medizin in der angenehmsten Weise von der Welt zu sich genommen hat. Vor solchem Kraftmittel, welches zugleich die Ernährung in der ergiebigsten Weise befördert, müssen alle Mineralwässer und Eisenheiltränke zurückstehen.

Berlin, 11. Juni 1879.

Dr. Victor Griemayer.

Verkaufsstellen in Freiberg bei Leop. Fritzsche.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Das Möbel- und Sarg-Lager von Hermann Günther, Freiberg,

Berthelsdorferstraße 10,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Kommoden in 3 verschiedenen Größen.

Schwarze Crefelder Seidenstoffe,

viel billiger als vom Auslande empfohlene Qualitäten.

Merveilleux, Meter 2 M. 60 Pf., Satin Tricot, Meter 4 M. 20 Pf., Rhadames, Meter 3 M. 20 Pf., Satin Duchesse, Meter 4 M. 20 Pf., Satin de Lyon, Meter 3 M. 90 Pf., Satin Elontal, Meter 5 M. 25 Pf., Satin Lunor, Meter 4 M. 20 Pf., Faille, Meter 1 M. 75 Pf. bis 6 M.

Farbiger, reinseidener Merveilleux,

in allen modernen, hellen und dunklen Farben, 53 Ctm. breit, Meter 4 Mark. Vorgenannte Serien bieten Gelegenheit, reelle, empfehlenswerthe, garantirt reinseidene Stoffe zu außerordentlich niedrigen Preisen zu erwerben.

Der neue, halbseidene Stoff, der garantirt echte L'Inusable,

Meter 5 Mark.

Schwarzen Cachemir,

außergewöhnlich billig, in reiner Wolle, doppelbreit Meter 1 M. 40 Pf. Reguläre Qualitäten Meter 1 M. 10 Pf. bis 3 M. 65 Pf.

Schwarze gewebte Seidensammete,

Meter 4 M. 40 Pf., 5 M. 25 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf., 8 M. 50 Pf.

Schwarze gepresste Patentsammete,

Meter 1 M. 75 Pf. und 1 M. 90 Pf.

Schwarze reinseidene Damaste,

Meter 3 M., 3 M. 80 Pf., 4 M., 4 M. 30 Pf., 4 M. 80 Pf., 5 M. 80 Pf.

Proben franko zur Verfügung.

Richard Schlesinger, Chemnitz.

Korn. 2, Clara verw. John, Korn. 2,

(Firma W. John)

Ofen- und Geschirr-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Koch- und Wirtschaftsgeschirr in reicher Auswahl, sowie auch verschiedenes Porzellan und Steingut, passend zu Weihnachtsgeschenken, und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Nürnberg Hauptgewinn Mk. 20,000 i. W. Gesamtgewinne Mk. 140,000 i. W.

Nürnberg-Loose: Ein Loos 1 Mk. — Elf Loose 10 Mk.

Ziehung am 15. und 16. Dezember 1885.

Grosse Verloosung veranstaltet vom Kunstverein zu Darmstadt.

Erster Hauptgewinn 10,000 Mk. in Silber, ein Tafelgedeck für 36 Personen. Ferner Mk. 2500, 2000, 1700, 1500 u. s. w. Nur 30,000 Loose à Mk. 2.10, 1000 Gewinne zu 42,650 Mk. Loose à Mk. 2.10, 11 Loose Mk. 21.10 (einschliesslich Reichsstempel) empfiehlt

Moritz Strauss junior, General-Debit, Mainz, sowie in Freiberg: Robert Rössler, Körnerstrasse; Oscar Schmidt, Burgstrasse; Arth. Scheunpflug, Rittergasse.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg

5000 St. hochstämmige Kirschbäume,

in wirklich schöner tabellojer Waare, per 100 St. veredelte 50, unveredelte 40 Mk., bei Abnahme größerer Posten nach Uebereinkommen, sowie Birnen, Äpfel, Pfäumen u. s. w. empfiehlt

die Baumschule zu Großpöitz b. Tharandt, Hermann Grosse.

NB. Mache besonders darauf aufmerksam, daß meine sämtlichen Bäume in geringer Bodenklasse kultivirt und daher in jede Lage passend sind. Proben stehen gern zu Diensten.

Karl Lorenz, Posamentier,

13 Weingasse 13,

empfiehlt eine reiche Auswahl in Quasten, Schnuren, Fransen, Borten, Ornamenten und Knöpfen für Möbel, Kleider und Sticereien. Alle Putz- und Schneiderartikel, als: seidene Bänder, Woll- und Waschspitzen, Rüschen, Besätze, Sammete, Futterstoffe, Zwirne und Seiden. Großes Lager wollener und baumwollener Strickgarne, Häkel-, Zeichen- und Stopfgarn, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen u. s. w. und sichere ich bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Möbelstoffe.

130 cm Zwirndamast	Meter 1 Mk. 50 Pf.	1 Mk. 75 Pf.
130 cm Pa. Wolldamast	„ 2 „	20 „
130 cm Wolllasting	„ 3 „	— „
130 cm reinwollener Rip	„ 3 „	— „ 3 „ 80 „
130 cm Wollerépe	„ 3 „	25 „
130 cm Wollgranit	„ 4 „	— „

Preise unerreicht billig. Proben franko zur Verfügung. Bei Entnahme ganzer (45—50 Mtr.) od. halber Stücke Preisermässigung. Effektivierung gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Betrages.

Richard Schlesinger, Chemnitz i. S.

Die Weihnachts-Ausstellung

Obermarkt 2, **Wilh. Wagner's Ww. & Sohn,** Obermarkt 2,

hier das älteste Geschäft, welches fortwährend bestrebt ist, das Neueste zu bieten, empfiehlt eine reiche Auswahl in Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren, sowie ein Lager der neuen vorzüglichen Original-Nova, Zweispuler und Singer-Nähmaschinen einem dasselbe beehrenden Publikum.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL

15 jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen,

worunter

8 Ehrendiplome

und

8 Goldene Medaillen.



Fabrik-Marko.

Zahlreiche

ZEUGNISSE

der ersten medizinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Holzwaaren-Fabrik Mulda.

Große Weihnachts-Ausstellung

von Kinderspielzeug, Wagen, Holz- und Lederpferden, Gespanne, Puppen, Puppenstuben, Küchen, Puppenmöbel, Baukasten, versch. Spiele, Blechwaaren, Kanonen, Tivoli, Federkasten, Schiefertafeln u. s. w., geschnitzte Rahmen, Blumentische, Kleiderhalter, sowie Gewürzschränke, pol. Schmuckkasten, Sparkasten, Servirtische u. s. w. Preise äußerst billig.

Burgstrasse 11 **E. E. Focke** Burgstrasse 11

Kurzwaarenhandlung und Magazin für kunstgewerbliche Gegenstände

Spielwaaren,

empfiehlt sein großes Waarenlager bei Weihnachts-Einkäufen einer recht lebhaften Benutzung.

№ 281

Die Be...
Die Waffe...
Grenze, aber...
gestellten Freie...
annehmbare un...
wie sich die...
werden. Der...
richtet, daß di...
erlittenen Nie...
und thätfächl...
Baffenruhe in...
Freisstädten...
ferner erfolgte...
waffen und...
britten Aufge...
minister Petz...
bereitungen z...
dargestellt h...
mangelhaft w...
kriegsrische ge...
ebenfalls ihr...
Waffenstillst...
benutzt werde...
Möglichkeit z...
neuem und...
Bulgaren wi...
sich durch d...
Siegeslauf d...
wollte Dester...
weiteren Blu...
daß es sich e...
Bulgariens...
aus behaupt...
rung bei ein...
in Bulgarien...
würde. Di...
Frieden zwis...
darin, daß d...
ertragen, al...
zustimmen m...
Stellung un...
zu nichte m...
In diese...
russenfreund...
jetzt wieder...
daß König...
Freundschaft...
russischer S...
Schon halte...
Verammlung...
Ministerwech...
in der Reg...
dafür, daß...
Niederlagen...
Graf Rube...
ist, dürfte v...
wenig erbau...
zu starke W...
Bulgarenfür...
Nach einem...
dem Fürst...
tiven Witth...
leiten gest...
garischer...
reichlichen...
auch auf se...
die berühr...
Truppen zu...
reichs bring...
Namen der...
von Wien...
daß die Ra...
sendung de...
gelezt wur...
Seit d...
hülte sich...
Schweigen...
reichlich-un...
solches Sp...
freilich kam...
daß der W...
vorbenen...
verwerthen